Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis wöchentl. 45 Pfg. (einschl. Trägerlohn). Einzelnummer 10 Pfg. Geschäftsstelle Gr. Marktstraße 3–5. Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Verantwortlich. Hauptschriftleiter: Heinz Friedrich Kamecke. Verantwortl. für d. gesamt. Terteil: Heinz Friedrich Kamecke. Für den Anzeigenteil: Hans Linner; sämtlich in Schwerte. Druck u. Verlag: Carl Braus, Schwerte-Ruhr. — Tel. 2770

Anzeigenpreise: Für die sechsgespaltene Millimeterzeile (46 mm breit) 6 Pfg. Familien-, Vereins- u. amtl. Anzeigen 4 Pfg. Reklame: Millimeterzeile 20 Pfg. Nachlässe nach Tarif 9a. Für telefon. aufgegeb. Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehen. Betriebsstörung., hervorgerufen durch höh. Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr, für pünktl. Erscheinen d. Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

* Schwerter Heimatblatt *

Tageblatt für die Stadt Schwerte, die Ämter Westhofen / Ergste. Einzige in Schwerte gedruckte Tageszeitung

Nr. 57 — Schwerte (Ruhr), Freitag, den 8. März 1935 — 68. Jahrgang

Englands Frontwechsel

Das Weißbuch, das im englischen Kriegsministerium ausgearbeitet worden ist, das der englische Ministerpräsident Macdonald selbst unterzeichnet hat und das von Außenminister Simon vor dem Parlament verfochten wird, steht unverändert im Brennpunkt des politischen Interesses. Es ist jedoch bezeichnend, daß andere europäische Hauptstädte sich erheblich aufgeregter über die möglichen Folgen der Weißbuch-Veröffentlichung zeigen als Berlin. Es ist auch eine irrige Unterstellung des Auslandes, daß Deutschland etwa wegen der Tatsache einer Begründung der britischen Aufrüstungsvorschläge verschnupft sei. Daß für die bevorstehende Unterhausaussprache über den englischen Wehretat vorher eine amtliche Begründung erfolgen würde, war bekannt und dürfte nicht als ungewöhnlich empfunden werden. Aufs äußerste Befremden mußte in Deutschland jedoch dessen einseitige und sachlich unrichtige Herausstellung in dem englischen Aufrüstungsdokument. Im englischen Kriegsamt hat man sich nicht die kleine Mühe gemacht, einen Rundblick über die aller Welt bekannten Aufrüstungszahlen gewisser anderer Mächte zu machen. Diese Lücke ist von der englischen Presse peinlich empfunden worden und man wird gut tun, sich dieser englischen Kritik an dem amtlichen englischen Dokument zu gegebener Zeit zu erinnern.

Wenn Sir John Simon es für richtig gehalten hat, noch einmal ausdrücklich zu erklären, daß das englische Weißbuch „nicht zurückgenommen" werde, so bleiben die Argumente, die Deutschland gegen das Weißbuch vorbringen mußte, unverändert bestehen. Simons Bemerkung beweist, daß der Frontwechsel der englischen Regierung in der Rüstungsfrage unogültig ist. Während der ganzen Dauer der Abrüstungsverhandlungen und noch im vergangenen Frühjahr konnte unter den Militärmächten der Welt England für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, unter Führung von Macdonald und Henderson tatsächlich eine Abrüstung zu wünschen. Knappe 12 Monate haben genügt, eine völlige Schwenkung des englischen Ministerpräsidenten und damit der englischen Rüstungspolitik in der Rüstungsangelegenheit herbeizuführen. 120 Millionen Mark ist die erste Rate der Morgengabe, die die englische Regierung zusätzlich für die Aufrüstung zu Land, zu Wasser und in der Luft vom englischen Parlament fordert. Es ist Sache der englischen Regierung, das Maß der Verteidigungsnotwendigkeiten für das britische Weltreich zu bestimmen. Es ist ihr unbenommen, Vergleiche über die Verteidigungsmaßnahmen anderer Länder anzustellen. Aber es ist unfair, die Rüstungen der stärksten europäischen Militärmächte unerwähnt zu lassen, wenn man Deutschland heranzieht, noch dazu, wenn die plumpen Anschuldigungen einer sachlichen Nachprüfung nicht standhalten können.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die eigenartige Haltung der französischen öffentlichen Meinung zu der Weißbuch-Affäre. Man hat in Paris zunächst eine leichte Schadenfreude über die Trübung des Verständnisses zwischen London und Berlin nicht verhehlt, besann sich dann aber schnell, daß schließlich Frankreich sich zum wortreichsten Befürworter einer Organisierung des europäischen Friedens gestempelt hat. So gibt man sich jetzt den Anschein eines Bedauerns über die deutsche „Empfindlichkeit" und versucht zugleich, die Kritik der englischen Oeffentlichkeit an dem Weißbuch dadurch abzufangen, daß man Deutschland eine Einmischung in innerpolitische Angelegenheiten Englands unterstellt. Diese Vorwürfe bedürfen keiner Zurückweisung, weil Deutschland peinlichst den Grundsatz verfolgt, sich in interne Angelegenheiten anderer Staaten nicht einzumischen, wie es auch seinerseits verlangt, sein Haus nach eigenen Wünschen einzurichten.

An der Bereitwilligkeit zu einer wahrhaften Befriedung Europas hat sich auch nach den letzten peinlichen Vorkommnissen nichts geändert. So ist es auch verfehlt, wenn vor allem in Paris erklärt wird, daß Deutschland in der Reihenfolge der beabsichtigten englischen Ministerbesuche eine Prestigefrage sieht. Deutschland sieht sein Prestige nicht durch ministerielle Fahrpläne gefährdet, wohl aber bedauert es, wenn durch kurzsichtige und unüberlegte Mittel die politische Entspannung in Frage gestellt wird, die sich so verheißungsvoll angekündigt hatte. Der Verlauf der Unterhausdebatte wird beweisen, ob Englands Frontwechsel sich auf einen eigenen Rüstungswillen beschränkt oder ob auch in der Frage der moralischen und praktischen Gleichberechtigung eine neue Auffassung Platz gegriffen hat.

Eden nach Warschau und Moskau

Im Anschluß an Simons beabsichtigte Reise nach Berlin

Außenminister Simon bestätigte Donnerstag nachmittag im Unterhaus, daß Lordsiegelbewahrer Eden sich voraussichtlich im Anschluß an die Reise nach Berlin nach Warschau und Moskau begeben werde. Diese Mitteilung war durch eine Frage des Oppositionsführers Lansbury über die Aussichten eines englischen Ministerbesuches nach Moskau und anderen Hauptstädten hervorgerufen worden. Simon antwortete wörtlich: „Nachdem der Besuch in Berlin verembart worden war, erhielten wir die Mitteilung, daß anschließend ein britischer Ministerbesuch in der Sowjetunion und in Warschau besonders begrüßt werden würde. Die englische Regierung hat erwidert, daß sie sich glücklich schätze, diese Einladung anzunehmen, und es ist beabsichtigt, daß der Lordsiegelbewahrer Eden diese Besuche wahrnimmt." Es sei beabsichtigt gewesen, daß die anderen Besuche nach dem Besuch in Berlin stattfinden sollten. Das werde voraussichtlich die Reihenfolge der Ergebnisse sein.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß der britische Botschafter in Berlin beauftragt worden ist, sich zu erkundigen, wann der Führer in der Lage sein dürfte, ein neues Datum für die deutsch-englischen Besprechungen festzusetzen, falls sie noch gewünscht würden.

Absichtlich am Vorabend der Reise

Im Gegensatz zu den Aeußerungen anderer Londoner Blätter erklärt „Morning Post", daß die Bemerkungen über Deutschland absichtlich in das Weißbuch aufgenommen worden seien, um der deutschen Regierung bekanntzugeben, was man in England von der deutschen Aufrüstung halte. Die Veröffentlichung am Vorabend der Reise Simons sei kein zufälliges Zusammentreffen. Sie habe vielmehr bezweckt, eine Grundlage der Wirklichkeit für die Besprechungen zu schaffen.

Die „Times" veröffentlicht eine Zuschrift des schottischen Generals Hamilton, der im Weltkrieg die britischen Truppen auf Gallipoli geführt hat. In der Zuschrift wird das englische Weißbuch als das schlechteste Stück Arbeit bezeichnet, das seit vielen Jahren für den Frieden geleistet worden sei.

Japans Folgerungen

Modernisierung der Armee

Ein hoher Beamter des japanischen Außenministeriums erklärte, das englische Weißbuch sei von großer politischer Bedeutung für Europa und für den Fernen Osten. Die Agentur Shimbun Rengo veröffentlicht eine Aeußerung eines hohen japanischen Militärs. Dieser ist der Ansicht, daß Japans Wehrmacht die Folgerungen aus dem Weißbuch ziehen werde. Sie werde von der Regierung die Bewilligung von Krediten zur Modernisierung des japanischen Heeres verlangen. Nach Ansicht der Tokioer Zeitung „Jomuru" werde sicher die japanische Regierung ihre ablehnende Haltung gegenüber der Forderung des japanischen Marineministeriums aufgeben, das 200 Millionen Yen für die Aufstellung von 39 Luftgeschwadern gefordert hat.

Was gibt es in Somaliland?

Mussolini spricht von kommenden Anstrengungen — Graziani Gouverneur

Nach einer amtlichen Meldung aus Rom wurde General Rodolfo Graziani zum Gouverneur von Somaliland und zum Kommandeur der Besatzungstruppen ernannt. General Graziani ist bereis mit den ersten Abteilungen der Division Peloritana in Magadiscio gelandet. Mussolini hat an den scheidenden Gouverneur Rava ein herzliches Danktelegramm gesandt, in dem er besonders sagt, daß Rava in Somaliland bessere Bedingungen für die kommenden Anstrengungen vorbereitet habe.

Das Luftfahrtmaterial wird vollkommen ersetzt. Die italienische Luftfahrtindustrie hat bereits die Aufträge hierzu erhalten. Auf Befehl Mussolinis werden alle Freiwilligen, die für Ostafrika bestimmt sind, ausschließlich in Formationen der faschistischen Miliz eingereiht. Es werden gesunde Leute angeworben von der Jahresklasse 1880 bis zur Jahresklasse 1910.

Der Kaiser von Abessinien

Der Kaiser von Abessinien gewährte einem Sonderberichterstatter des „Paris Midi" eine Unterredung. Er erklärte u. a.: Abessinien wünscht aufrichtig den Frieden. Abessinien ist aber entschlossen, den Streit anders zu regeln als dadurch, daß es sich stillschweigend die Verantwortung aufbürden läßt. Abessinien will auch keine Vergewaltigung seiner südöstlichen Grenze zulassen, ohne mit allen Mitteln versucht zu haben, eine gerechte und friedliche Lösung des gesamten Fragenbereiches herbeizuführen.

Der Kaiser erklärte weiter: „Abessinien wünscht nur eins: Die Gebiete zu behalten, die ihm gehören, und die wieder zu erlangen, auf die es laut den früheren mit Italien abgeschlossenen Verträgen Anspruch hat. Diese Gebiete sind ihm allmählich durch die Uebergriffe seiner Nachbarn genommen worden."

„Nichts wird unterbleiben", so sagte der Kaiser am Schluß, „um dieses Ziel auf friedlichem Wege zu erreichen. Wir verlangen nur, daß ein unparteiischer Dritter nach Feststellung der Tatsachen die Frage der Verantwortung klärt. Wir werden uns seiner Entscheidung beugen und sie gewissenhaft ausführen, selbst wenn sie uns wider jedes Erwarten vorschreiben sollte, den Forderungen Italiens nachzugeben."

Goldschatz im Küchentopf

19 000 Mark sichergestellt

Daß Geldbeträge zu Hause im Sparstrumpf aufbewahrt werden, ist auch heute leider nicht ganz selten. Einen Sonderfall dürfte aber die Auffindung von 19 000 Mark bei einer alten Witwe in Mittelwalde in der Grafschaft Glatz darstellen. Bei einer Haussuchung wurden dort über 4000 Mark in Gold und etwa 15 000 Mark in Silber und Wertpapieren gefunden, die sie in Säcken und Küchentöpfen aufbewahrte. Die Ortspolizeibehörde ordnete mit Rücksicht auf die drohende Gefahr eines Einbruchsdiebstahls bei der alleinstehenden alten Frau und auf die dadurch gefährdete öffentliche Sicherheit die Sicherstellung des Geldes bei der Sparkasse an; gegen die Frau wurde ein Entmündigungsverfahren eingeleitet.

Vom Fasching in den Tod

Drei Tote des Kraftwagenunglücks bei Wien festgestellt

Das Kraftwagenunglück auf der Straße zwischen Guntramsdorf und Loosdorf südlich von Wien, das sich am Dienstagfrüh ereignete, ist jetzt aufgeklärt worden. Bei den drei bis zum Skelett verbrannten Personen handelt es sich um 3 Schüler der Elektromaschinenschule in Wien. Sie hatten nach einem Ball am Rosenmontag im Uebermut den Kraftwagen eines Freundes entführt und sind, da sie offenbar betrunken waren, mit rasender Geschwindigkeit an den Baum gefahren. Die drei Verunglückten sind Söhne angesehener Wiener Familien. Die Annahme, daß der Wagen gestohlen war, war also unzutreffend.

Bischof Bares beigesetzt

Erhebende Trauerfeier

In einer überaus eindrucksvollen, würdigen und ergreifenden Feierlichkeit ist am Donnerstag der Bischof von Berlin, Dr. Nikolaus Bares, in der Gruft der St.-Hedwigs-Kathedrale in Berlin beigesetzt worden.

Seit den frühen Morgenstunden stand die Berliner Innenstadt im Zeichen der Trauerfeier. Vor dem Trauerhause, der Bischöflichen Kurie, hatte sich die Geistlichkeit der Diözese Berlin versammelt. Die Domherren von St. Hedwig, die auswärtigen Prälaten und Bischöfe, die Familienangehörigen und einige Ehrengäste hatten sich in der Hauskapelle eingefunden. Der päpstliche Nuntius Cesare Orsenigo vollzog mit Assistenz der Bischöfe feierlich die Exequien. Dann wurde der tote Bischof in feierlichem Zuge zur St.-Hedwigs-Kathedrale geleitet.

Unmittelbar hinter dem Wagen gingen die Angehörigen, eine große Zahl von Ehrengästen, der apostolische Nuntius, Erzbischof Kaspar Klein (Paderborn), Bischof Dr. Machens (Hildesheim), Bischof Berning (Osnabrück), Bischof Graf Galen (Münster), Bischof Kaller (Braunsberg), Bischof Bornewasser (Trier), Bischof von Preysing (Eichstätt), Prälat Hartz, der apostolische Delegat in Schneidemühl, der Abt von Hardehausen. Den Beschluß des langen Zuges bildeten Abteilungen der Landespolizei, Abordnungen der Reichswehr, Trauergäste aus Trier und Hildesheim, katholische Jugendverbände, Ordensschwestern und katholische Gesellenvereine. Viele Tausende bildeten Unter den Linden Spalier.

In tiefem Trauerschmuck empfing die Bischofskirche den toten Oberhirten. Der Führer und Reichskanzler hat als seinen Vertreter Staatssekretär Meißner entsandt, außerdem sah man Reichsminister Eltz von Rübenach, Staatssekretär Grauert, von der Landespolizei General der Landespolizei Wecke und Generalleutnant Waldow, von der Schutzpolizei Oberstleutnant Dillenburger, vom Wachregiment Oberst Kaiser, aus dem Innenministerium Oberst Witthöft, ferner als Vertreter des Oberpräsidenten Vizepräsident Usinger, sodann Oberbürgermeister Dr. Sahm. Sehr zahlreich war die Diplomatie vertreten. Man sah die Botschafter von England, Frankreich und Polen.

Das feierliche Requiem zelebrierte Kardinal Bertram unter Assistenz der Domherren Dr. Lichtenberg und Heufers. Nach dem Evangelium hielt der Bischof von Hildesheim, Dr. Machens die Trauerpredigt. An das Requiem schlossen sich die großen Feierlichkeiten der letzten Aussegnung an. Der Sarg wurde dann, geleitet von den Bischöfen und begleitet von der Familie und der Domgeistlichkeit, in die Gruft der St.-Hedwigs-Kathedrale getragen.

Rechtsgleichheit im Verkehr

Am 7. März tagte im Preußenhaus in Berlin der bei der Akademie für deutsches Recht eingesetzte Ausschuß für Kraftfahrzeugrecht. Der Ausschuß stellte sich einhellig auf den Standpunkt, daß der derzeitige Rechtszustand für Kraftfahrer nicht mehr tragbar sei und dringend einer Abänderung unterzogen werden müsse. Der Kraftfahrer habe ein Recht darauf, in der Rechtsprechung gleichwertig neben den anderen Verkehrsteilnehmern behandelt zu werden. Der nationalsozialistische Grundsatz, daß Recht und Rechtsprechung auch der Moral entsprechen sollten, müßte auch hier Anwendung finden. Das Prinzip der Gefährdungshaftung des Kraftfahrers, wie es im Gesetz verankert sei, sei reformbedürftig. Ueber die Abänderungsmöglichkeiten wurden verschiedenartig gelagerte Vorschläge gemacht, die im einzelnen einer näheren Prüfung unterzogen werden sollen.

Frankreich verlängert Dienstzeit

Im französischen Senat wurde am Donnerstag eine Anfrage des Senators Lemery über den Stand der französischen Landesverteidigung auf Aufforderung Flandins bis zum 21. März vertagt.

Diese Vertagung, die man in Pariser politischen Kreisen vorausgesehen hatte, ist im Zusammenhang mit dem Kabinettsrat vom Donnerstag zu bringen, der sich nach Mitteilungen aus gut unterrichteter Quelle grundsätzlich für die Verlängerung der Militärdienstzeit ausgesprochen haben soll. Da der Ministerrat der allein berechtigt ist, die Einbringung eines dahingehenden Gesetzesvorschlages zu beschließen, erst am Dienstag oder Mittwoch kommender Woche zusammentritt, hat Flandin die Vertagung bis Donnerstag verlangt, damit er auf Grund der bis dahin gefaßten Beschlüsse antworten kann.

Der Rintelen-Prozeß

Vernehmung zweier Minister und eines Staatssekretärs

Im Rintelen-Prozeß wurde am Donnerstag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Sie ist gekennzeichnet dadurch, daß mehrere Mitglieder der österreichischen Regierung sehr scharf gegen Rintelen aussagten, ohne jedoch irgendwelches Beweismaterial vorzubringen.

Von besonderer Bedeutung war andererseits die Erklärung des Unterstaatssekretärs für Justiz, Karwinsky. Danach wurde Rintelen im Auftrag von Dollfuß bei seinem Aufenthalt in Wien polizeilich überwacht, ohne daß diese Ueberwachung aber irgendwelche Ergebnisse zeitigte. Dollfuß habe im Juni 1934 geäußert, im Inland könne er Rintelen nur in Wöllersdorf (Konzentrationslager in Oesterreich. D. Schriftltg.) brauchen. Diese Aeußerung wurde auch von Minister Stockinger bestätigt. Stockinger berichtete weiter über das Eintreffen Rintelens im Landesverteidigungsministerium. Rintelen habe gegen jede Verbindung mit den Putschisten entschieden Verwahrung eingelegt, habe sich aber auf eine entsprechende Frage bereiterklärt, mit den Aufrührern zu verhandeln. Das Verhältnis zwischen Dollfuß und Rintelen bezeichnete auch dieser Zeuge als denkbar schlecht. Minister Neustetter-Stürmer bestätigte seinerseits, daß zwischen Dollfuß und Rintelen erhebliche Gegensätze vorhanden gewesen seien, und erging sich in langen Ausführungen und Kombinationen darüber, wie und weshalb diese Gegensätze seiner Ansicht nach entstanden sind.

Der nächste Zeuge war der Chef des Bundespressedienstes in Wien, außerordentlicher Gesandter Ludwig. Er gab an, daß allerlei Kombinationen an den verspäteten Amtsantritt Rintelens in Rom geknüpft worden seien. Die gleiche Unruhe sei dann später im Frühjahr 1934 festzustellen gewesen. Es sei kein Tag vergangen, wo nicht irgendwo in der Weltpresse die Nachricht aufgetaucht sei, es stände ein Regierungsumsturz bevor, und Rintelen würde Bundeskanzler. Auf eine Frage des Vorsitzenden meinte der Gesandte Ludwig, es sei nicht anzunehmen, daß diese fortgesetzten Nachrichten in der Weltpresse ohne ein Dazutun Rintelens selbst erfolgt seien.

Die Verhandlung wurde auf Freitag vertagt. Die Zeugenvernehmung ist noch nicht beendet. Es stehen noch einige Zeugen aus, doch ist es immerhin möglich, daß das Beweisverfahren am Freitag geschlossen werden kann, wenn nicht neue umfangreiche Beweisanträge von seiten des Staatsanwaltes oder der Verteidigung gestellt und zugelassen werden.

Die Vertrauensratswahlen

Am 12. und 13. April

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 4. März die 10. Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Diese Durchführungsverordnung enthält Bestimmungen, die für die bevorstehenden Vertrauensratswahlen von Wichtigkeit sind. Der Reichsarbeitsminister wird im Interesse einer rechtzeitigen und gleichmäßigen Durchführung der Abstimmung ermächtigt, für die Vertrauensratswahlen bestimmte Abstimmungstage festzusetzen, sowie im Zusammenhang damit, gewisse Fristen in dem die Abstimmung vorbereitenden Verfahren entweder selbst abzukürzen oder andere Stellen damit zu beauftragen. Als Abstimmungstage hat der Reichsarbeitsminister in der gleichzeitig ergangenen Anordnung vom 5. März 1935 für das Jahr 1935 den 12. und 13. April bestimmt. Die Durchführungsverordnung sieht weiter vor, daß in Betrieben, in denen ein Betriebszellenobmann nicht vorhanden ist, der Betriebswalter der Deutschen Arbeitsfront bei Aufstellung der Liste mitzuwirken hat. Diese Bestimmung wurde erforderlich, weil in einer großen Anzahl von Betrieben, bei denen die Voraussetzung für die Bildung eines Vertrauensrates vorliegen, ein Betriebszellenobmann nicht vorhanden ist. Schließlich bringt die 10. Durchführungsverordnung noch eine Sonderbestimmung für das ehemalige oberschlesische Abstimmungsgebiet.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Vertrauensratswahlen wird im folgenden ein zusammenfassender Ueberblick über die Bestimmungen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit über die Bildung der Vertrauensräte gegeben: Im Saarland finden zur Zeit noch keine Vertrauensratswahlen statt, da hier die Vorschriften des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit über den Vertrauensrat noch nicht eingeführt sind.

Bauernkalender und Reichsnährstand

Eine Verfügung des Reichsbauernführers

Zu den Stellungnahmen über den Deutschen Bauernkalender 1935 hat der Reichsbauernführer R. Walter Darré am 26. Februar 1935 der „Nationalsozialistischen Landpost" zufolge folgende Verfügung erlassen:

„Zu den Stellungnahmen in der Oeffentlichkeit zu dem Bauernkalender 1935, für welchen der Reichsnährstand als Herausgeber zeichnet, ist zunächst festzustellen, daß der Kalender in einem Privatverlag, nicht im Reichsnährstandverlag, erschienen ist. Da der Kalender in der Kampfzeit unter meinem Namen als Herausgeber erschienen war, dies aber für 1934 aus allgemeinen Gründen abgestellt werden mußte, wurde dem Verlag zum Zwecke des propagandistischen Ausgleiches gestattet, den Reichsnährstand als Herausgeber zu bezeichnen. Aus diesem Grunde, aber auch, weil der Kalender bereits zu dem dicht bevorstehenden Weihnachtsfest zum Versand gelangen mußte, konnte die Ueberprüfung nur in aller Eile vorgenommen werden. Das Kalendarium wurde nicht überprüft, weil niemand auf den Gedanken kam, daß dieses anders als sonst üblich sein könne. Gesetzlich trifft für den Inhalt des Kalendariums nicht den Reichsnährstand die Schuld, sondern den Bearbeiter. Dieser gehört dem Reichsnährstand nicht an, kann also auch nicht vom Reichsnährstand verantwortlich gemacht werden. Die Dienststellen des Reichsnährstandes werden hiermit angewiesen, Beschwerden über den Kalender an den Verlag zu verweisen."



Scherl-Bilddienst

Gauleiter Schemm aufgebahrt

Ueberführung der Leiche in das Haus der deutschen Erziehung

In feierlichem Zuge wurde am Donnerstagvormittag der Leichnam Hans Schemms vom Städtischen Krankenhaus in Bayreuth in die Ehrenhalle des Hauses der deutschen Erziehung übergeführt. Den Trauerzug eröffneten Schüler der Bayreuther Motorsportschule, ihnen folgte der von alten Parteigenossen und Freunden des Gauleiters flankierte Leichenwagen. Den Sarg deckte die Flagge des neuen Reiches und die Dienstmütze des Verstorbenen. Im Trauergefolge sah man die Angehörigen, die führenden Persönlichkeiten der Bewegung der bayrischen Ostmark und Vertreter der Wehrmacht. Vor dem Gauhaus, der Wirkungsstätte des Gauleiters hielt der Trauerzug kurze Minuten an. Sodann ging der Zug vom Hause der deutschen Erziehung weiter. In der Ehrenhalle, die eine würdige Ausschmückung erhalten hatte, vereinigten sich dann die Teilnehmer am Trauerzug zu einer stillen Gedenkfeier.

Ministerpräsident General Göring hat an die Witwe des verunglückten bayrischen Staatsministers Hans Schemm ein warmherziges Beileidstelegramm gesandt.

Trommelfeuer in Macedonien

Starke Gefechtstätigkeit an der bulgarisch-griechischen Grenze

Bulgarische Reisende, die aus der an der bulgarisch-griechischen Grenze liegenden Stadt Petritsch in Sofia eintrafen, meldeten, daß man am Donnerstag seit 16 Uhr ganz deutlich Artillerietrommelfeuer, heftiges Maschinengewehrfeuer und erhöhte Infanterietätigkeit aus der Gegend südlich von Petritsch wahrnehme. Das Feuer halte ohne Unterbrechung an.

Nachrichten von der bulgarisch-griechischen Grenze zufolge sind die Kämpfe zwischen den griechischen Regierungstruppen und den Aufständischen bereits in eine Entfernung von etwa 23 Klm. von der bulgarischen Grenze herangerückt. Besonders heftige Gefechte spielen sich in der Gegend von Poroi ab. Man erwartet in den nächsten Tagen den Uebertritt zahlreicher Flüchtlinge. Die griechischen Grenztruppen haben sich teils für die Regierung, teils für die Aufrührer erklärt. Zwischen einigen griechischen Grenzwachen im Belasitza-Gebirge an der bulgarischen Grenze kam es im Laufe des Mittwochnachmittag zu heftigen Auseinandersetzungen.

Ein Kriegsschiff der Aufständischen versuchte am Donnerstag in der Gegend von Kavalla Truppen zu landen. Die Bombenflugzeuge der griechischen Regierungstruppen brachten diesen Versuch zum Scheitern, indem sie das Aufrührerkriegsschiff so stark mit Bomben belegten, daß es eiligst die Flucht ergriff.

Obwohl von amtlicher Athener Seite erklärt wird, daß die Flotte der Aufständischen aktionsfähig ist, weil die Schiffe zu langsam seien und es ihnen außerdem an Kohlen mangelt, erwartet man einen Angriff auf Saloniki. Privaten Nachrichten zufolge sind die Schiffe bereits unterwegs. Ein Torpedoboot soll vor Saloniki auch schon eingetroffen sein und einige Schüsse auf die Stadt abgegeben haben, sich aber dann wieder entfernt haben. Die Flotte soll auch zahlreiche Passagierdampfer mit sich führen, die von ihr unterwegs gekapert worden waren. Auf diesen Schiffen befinden sich Soldaten von den Inseln, die als Verstärkungen für das Vierte Armeekorps an der thrazischen Küste gelandet werden sollen.

Der meuternde Kreuzer „Aweroff" hat vor der Stadt Mytilene auf Lesbos Anker geworfen. Er landete dann mehrere Abteilungen Marinesoldaten, die sich der Stadt bemächtigten.

Das britische Linienschiff „Royal-Sovereign" hat Befehl erhalten, nach der Bucht von Phaleron auszulaufen. Mit seiner Ankunft wird noch für Donnerstag gerechnet. Das Schiff ist 34 000 Tonnen groß.

In Macedonien hält das Winterwetter an, das die Kampfhandlungen stark erschwert. Die Berge sind in höheren Lagen von einer 20 cm hohen Schneedecke bedeckt, während die niedrigeren Lagen ein unergründlicher Morast sind und ein Vordringen fast unmöglich macht. Dazu herrscht vielfach Nebel, der die Sicht stark behindert.

Nach der Besetzung von Mythilene durch die Aufständischen sind auch die Inseln Kios u. Samos durch den Kreuzer „Aweroff" und zwei Torpedoboote der Aufrührer besetzt worden. Die Regierung hat diesen Handstreich der Aufständischen vorausgesehen und mißt der Besetzung dieser beiden Inseln keine besondere Bedeutung bei.

In Mazedonien konnte ein Flugzeug der Regierungstruppen trotz ungünstigen Wetters die Stellungen der Aufständischen bei Serres mit Erfolg bombardieren.

Krach um einen Parlamentarier

Nach Aberkennung des Mandats der Polizei entwischt

Die Kammer hatte sich am Donnerstag mit einem Antrag auf Ungültigkeitserklärung des Mandates des Abgeordneten Besson zu befassen. Besson war wegen Unterschlagung und Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden.

Die Aussprache führte zu ziemlich leidenschaftlichen Auseinandersetzungen, da Abgeordnete von rechts und links für Besson eintraten mit der Begründung, daß, wenn man ihn für unwürdig erklären wolle, das Volk im Parlament zu vertreten, man zunächst andere Parlamentarier, die noch in Amt und Würden säßen, obwohl sie sich vieler Vergehen schuldig gemacht hätten, zur Rechenschaft ziehen müsse. Es wurde dabei auf den Fall des Abgeordneten Falcoz verwiesen, der in Marokko die Errichtung eines Freudenhaus-Viertels begünstigen wollte, aber trotz der gegen ihn vorgebrachten Beweise freigesprochen worden war. Auch wurde auf den Stavisky-Skandal angespielt.

Justizminister Pernot trat dieser Forderung mit Nachdruck entgegen. Es gehe nicht an, einen wegen Vergehens gegen das Strafrecht Verurteilten weiterhin über die Geschicke des Landes mitentscheiden zu lassen. Die Ehre des Parlamentes verbiete das.

Besson versicherte, das Opfer der falschen Aussagen und Behauptungen und einer willkürlichen Justiz zu sein. Ein vom Abgeordneten Vallat gestellter Rechtfertigungsantrag wurde schließlich mit 312 gegen 85 Stimmen abgelehnt und alsdann nach einer Aussprache der Antrag der Regierung auf Aberkennung des Mandates mit 338 gegen 28 Stimmen angenommen.

Besson sollte beim Verlassen des Abgeordnetenhauses verhaftet werden. Er, der sich in Begleitung einiger Parlamentarier befand, erklärte aber den Polizisten, daß die Abstimmung über seinen Fall noch nicht stattgefunden habe und sie deshalb zu seiner Festnahme nicht berechtigt seien. Seine Aussage wurde von seinen Begleitern bestätigt. Die Polizei wagte unter diesen Umständen nicht, zur Verhaftung zu schreiten. Besson bestieg eine Mietsdroschke und ist in unbekannter Richtung davongefahren.

Die einzige weibliche Vertreterin Englands auf der Abrüstungskonferenz, Mrs. Corbett Ashby, ist auf Grund der Veröffentlichung des Weißbuches zurückgetreten

NS deutscher Marinebund

Dem Wunsche des Führers und Reichskanzlers entsprechend wollen die ehemaligen Angehörigen der Reichsmarine und der alten Marine in dem Nationalsozialistischen deutschen Marinebund einheitlich zusammengefaßt werden. Im Einvernehmen mit dem Chef der Marineleitung hat der Bundesführer des Bundes deutscher Marinevereine, Fregattenkapitän a. D. Hintzmann, angeordnet, daß der Bund deutscher Marinevereine in Zukunft den Namen Nationalsozialistischer deutscher Marinebund führt. Dieser Bund soll die Träger der großen Tradition der alten Marine und die Träger der jungen Tradition der Reichsmarine durch das einigende Band der Kameradschaft auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung zu einer großen soldatischen Marinegemeinschaft zusammenschweißen und diese Gemeinschaft in den Dienst der Aufgaben für die Wirkung und Erhaltung des Willens zu deutscher Seegeltung stellen, gemeinsam mit allen großen Verbänden ehemaliger Soldaten der alten Armee und Schutztruppe und des neuen Reichsheeres wehrhaften Geist wachhalten und stärken, und in sozialer Fürsorge und Wahrnehmung der besonderen Interessen der ehemaligen Angehörigen der Kriegsmarine, soweit sie nicht als Kriegsopfer durch die NSKOV betreut werden, in enger Zusammenarbeit mit dem „Reichsbund ehemaliger Berufssoldaten" den Kameraden des Bundes Rat und Hilfe geben. Alle Verbände, Vereine, Kameradschaften usw. ehemaliger Angehöriger der Kriegsmarine, die bisher dem Bunde deutscher Marinevereine nicht angehört haben, werden aufgefordert, dem NSDMB beizutreten. Anfragen und Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Bundes deutscher Marinevereine in Bremen, Philosophenweg 20, zu richten.

Zugentgleisung in der Pfalz

Ein Toter, 5 Verletzte

Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Donnerstag, 7. März, gegen 13 Uhr entgleiste bei der Ausfahrt im Bahnhof Winnweiler der Personenzug Kaiserslautern—Bad Münster am Stein. Ein Personenwagen hat sich quer gestellt, ein Personenwagen fiel um. Ein Reisender wurde getötet, fünf erlitten anscheinend leichtere Verletzungen und wurden durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus Rockenhausen gebracht. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht geklärt.

Sabotageakte in Spanien?

Rätselhafte Brandstiftungen in Schnellzügen

Am Donnerstagnachmittag ist in fast sämtlichen Schnellzügen der südspanischen Eisenbahngesellschaft, die den Dienst auf der Strecke zwischen der Hauptstadt und Sevilla, Granada, Alicante, Saragossa und anderen Städten versieht, fast zu gleicher Stunde Feuer ausgebrochen. Die bisher bekanntgewordenen Nachrichten sind sehr widersprechend. Nach Mitteilungen aus der einen Quelle wurden die Postwagen der Züge vom Feuer erfaßt und die gesamten Postsendungen zerstört. Nach anderen Meldungen sind die Packwagen Opfer der Brandstiftung geworden. Obwohl nähere Mitteilungen fehlen, nimmt man wegen der eigenartigen Begleitumstände an, daß es sich um wohlvorbereitete Sabotageakte handelt, an denen auch das Zugpersonal nicht unbeteiligt gewesen sein dürfte. Zum Teil blieben die Züge auf offener Strecke stehen, zum Teil erreichten sie die nächste Station, wo dann das Feuer gelöscht werden konnte. Personen scheinen dabei nicht zu Schaden gekommen zu sein.

In wenigen Zeilen

Reichsleiter Rosenberg hielt vor den Offizieren und Beamten des Reichswehrministeriums einen Vortrag über „Nationalsozialistische Weltanschauung".

Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes in Berlin wurde die Düsseldorfer katholische Druckschrift „Junge Front" gemäß § 1 der Verordnung vom 28. 2. 1933 in Verbindung mit §§ 14 und 41 des Polizeiverwaltungsgesetzes bis auf weiteres verboten.

Die umfangreichen Arbeiten an dem monumentalen Film vom Reichsparteitag 1934 „Triumph des Willens" sind soweit abgeschlossen worden, daß die Uraufführung, die in Berlin im Ufa-Palast am Zoo stattfindet, auf den 28. März festgelegt wurde.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt Februar auf 100,9 (1913 = 100), sie ist gegenüber dem Vormonat (101,1) um 0,2 v. H. zurückgegangen.

In Eisenach begann am Donnerstag eine Tagung sämtlicher Gauarbeitsführer des NS-Arbeitsdienstes. In einem Aufruf wird Mitteilung davon gemacht, daß nach dem ausdrücklichen Wunsch des Reichsarbeitsführers Hierl die Wartburg-Stadt als Tagungsort des Arbeitsdienstes für alle Zukunft ausersehen ist.

Die schwere Grippeerkrankung eines Ersatzschöffen führte dazu, daß die für Donnerstag vorgesehene Sitzung im großen Rundfunk-Prozeß ausfallen mußte. Die nächste Sitzung wird am Montag stattfinden.

Am Mittwoch sind 24 Massensonderzüge mit rund 22 000 Menschen in Leipzig eingetroffen gegen nur 15 mit 15 000 Menschen im Vorjahre

Nach einer Meldung aus Krasnojarsk (Sowjetunion) wurde der Kommunist Koroltow erschossen aufgefunden. Die Untersuchung der politischen Polizei hat ergeben, daß es sich um einen neuen politischen Mord handelt

In der Nähe von Shimonoseki kenterte ein japanischer Dampfer. Acht Personen werden vermißt

Aus der engeren Heimat

Schwerte-Ruhr, Freitag, den 8. März 1935

Wer sein selbst Meister ist und auch beherrschen kann,
Dem ist die weite Welt und alles untertan.
Paul Fleming.

Was geschah heute - -

Vor 2 Jahren (1933)? SA-Mann Herb. Welkisch aus Breslau und SA-Mann Franz Kopp aus Berlin von Gegnern erschossen.

Vor 3 Jahren (1932)? SA-Mann Wilhelm Thielsch aus Breslau vom eigenen Vater weil SA-Mann erstochen.

Vor 18 Jahren (1917)? Ferdinand Graf v. Zeppelin starb in Charlottenburg (geb. 8. 7. 1838 in Konstanz).

Vor 34 Jahren (1901)? Der Industrielle Karl Ferdinand Frhr. v. Stumm-Halberg starb auf Schloß Halberg (geb. 30. 3. 1836 in Saarbrücken).

Vom Wetter

Der über dem Ozean lagernde von den Azoren bis Island reichende Wirbel befördert zwar milde Luftmassen nach Nordosten, wird aber bei weiterer Abnahme der Temperaturen im Festlande fürs erste noch nicht zum Durchbruch kommen und gibt unserer Witterung einen beständigen Charakter.

Wetteraussichten für Freitag: Schwache östliche Winde, stark dunstig, in den untersten Schichten mit vorübergehender Wolkenbildung über Nacht, sonst heiter, Temperaturen über Tag um 0 Grad, in der Nacht, auch im Flachlande, 4—5 Grad unter 0.

Wetteraussichten für Sonnabend: Schwache Winde, in den Vormittagsstunden dunstig, sonst heiter, weiterer Frost.

÷ **Gesegnetes Alter.** Eine geschätzte Mitbürgerin, Frau Witwe Börringer, wird am 9. März 82 Jahre alt. Sie verlebt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter, Frau Wilh Hesse, Hörder Straße 79. Der Hochbetagten zum morgigen Ehrentage auch unseren herzlichen Glück- und Segenswunsch!

÷ **Das Vokalterzett Klempt** sang gestern im Reichssender Köln zum 18. Male. Wir werden morgen auf diese musikalische Stunde zurückkommen.

÷ **Reichstagung des ambulanten Gewerbes im Saargebiet.** Zum 12. und 13. März beruft die Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe nach Saarbrücken eine Arbeitstagung ihrer sämtlichen Gauwarte aus dem Reiche ein, an der nicht nur die Amtswarte und Mitglieder der dem Saargebiet benachbarten Gaue in großer Zahl teilnehmen, sondern auch aus dem Reich. Diese Arbeitstagung hat den Zweck, das ambulante Gewerbe des Saarlandes in die große Wirtschaftsgruppe des Reiches fachlich und geistig einzugliedern. In Saarbrücken treffen also tausende von Schaustellern, Marktfahrern, Markt- und Straßenhändlern zusammen, um im Anschluß an die eigentliche Arbeitstagung wird ihre Bedeutung durch eine große Befreiungsfeier des ambulanten Gewerbes unterstrichen. Die Arbeitstagung des ambulanten Gewerbes im Saarland soll zugleich die innere Verbundenheit des Reiches mit den Volksgenossen an der Saar zum Ausdruck bringen.

÷ **Steinwürfe auf Züge.** In letzter Zeit häufen sich in unerträglichem Maße die Fälle, daß die Züge der Reichsbahn auf freier Strecke mit Steinen beworfen werden. Es steht fest, daß diese Attentate, die die schwersten Schäden anrichten können, fast ausschließlich von jugendlichen Tätern verübt werden. Die Kinder sind sich meist gar nicht darüber klar, welche Folgen ihre dummen Streiche nach sich ziehen können. Es ist daher dringend notwendig, daß die Erzieher, Eltern und Lehrer die Kinder auf das Gefährliche ihres Treibens nachdrücklichst aufmerksam machen. Sie dienen damit ihrem eigenen Interesse, denn die Reichsbahn kann, wenn die jugendlichen Schützen ermittelt werden, den Erziehungsberechtigten zur Verantwortung ziehen.

Schwerter Pannkauken

Der Aufnahmewagen des Reichssenders Köln in Alt-Schwerte.

Hermann Probst bei der Arbeit.

Schwerte, 8. März. Der gestrige Tag ist für die Stadt Schwerte von besonderer Bedeutung. Weilte doch der Aufnahmewagen des Reichssenders Köln zum ersten Male in ihren Mauern. Es wurden die ersten Aufnahmen gemacht für den „Schwerter Pannkauken", ein Hörbild aus vielen Schallaufnahmen des Reichssenders Köln in Gemeinschaft mit der Funkorganisation der NSDAP. des Gaues Westfalen-Süd, zubereitet von Oskar Hansen und Heinz Friedrich Kamecke. Um 10 Uhr kam der große gelbblaue Wagen des Reichssenders von Dortmund aus angebraust, wo das Mikrophon für die außerordentlichen pferdesportlichen Ereignisse und den Boxländerkampf zur Verfügung gestellt wird. Von Dortmund aus wurde gestern und wird heute der Abstecher nach Schwerte gemacht. So ist es auch zu erklären, daß Westdeutschlands bekanntester Sprecher, Hermann Probst, mit dem Aufnahmewagen früher nach Schwerte gekommen ist, als man noch den vorhergehenden Beratungen mit Gaufunkwart Naurath annehmen konnte. Der Aufnahmewagen fuhr bei der Gastwirtschaft und Metzgerei Elmerhaus in der Westenstr. 10 vor. Bald hatten sich eine große Anzahl Volksgenossen eingefunden, um der Aufnahme beizuwohnen und den beliebten Sprecher und Aufnahmeleiter Hermann Probst zu sehen. Außer einem Vertreter der Gaufunkstelle aus Dortmund war auch Kreisfunkwart Dahmen erschienen. Natürlich war auch Ortsfunkwart Heistermann zur Stelle. Nachdem noch der technische Betreuer des Aufnahmewagens, Deinert und Tonmeister Zimmer ihre fachmännische Ansicht geäußert hatten, und eine kurze Lokalbesichtigung stattgefunden hatte, wurden die ersten Aufnahmen gemacht. Ein langes Kabel zog sich vom Aufnahmewagen her durch die Menschenmenge bis in die Küche der Gaststätte, wo die Wirtin mit einigen Hausfrauen, die der plattdeutschen Sprache besonders mächtig waren, gerade den Schwerter Pannkauken zubereitete. — Zunächst gibt es eine Probe. Der Eindruck ist gut. Dann erscheint Hermann Probst wieder in der Küche mit der Stoppuhr in der Hand. Und dann heißt es: „Achtung, Aufnahme!". Das originelle Gespäch am Herd beginnt. Man hört das Schmurgeln und Bruzzeln der Pannkauken. 3 Minuten stehen im Rahmen des ganzen Hörbildes, das 40 Minuten dauern soll, für die Pannkaukenszene zur Verfügung. Die Zeit ist abgelaufen, der Aufnahmeleiter hält die Mikrophonöffnung auf seinen Aermel, die erste Aufnahme ist fertig. Hinein gehts in den Hof. Bei dieser Gelegenheit besucht Hermann Probst die Wurstküche, wo der jüngste Stift Rede und Antwort zu geben weiß. Im Hof wird eine Straßenszene gemimt. Dazwischen hört man das Gegacker der Hühner und das Gekräh der Hähne. Das war eine geschichtliche Einführungsszene, halb hochdeutsch, halb plattdeutsch. Und nun steigt eine Altschwerter Szene, die allein 14 Minuten in Anspruch nimmt. Dönekes werden erzählt, Lachen erschallt, Lieder klingen auf, nichts wird geschauspielert, alles wird aus dem vollen Leben geschöpft. Das Publikum, das sich in der Wirtschaft aufhält, singt den Kehrreim mit. Bis 13 Uhr herrscht in der alten Gaststätte am Westentor, in der am 19. Februar 1669 der große Brand ausbrach, der 100 Häuser von Schwerte in Asche legte, lebhaftes Treiben.

Für den heutigen Tag stehen die restlichen 20 Minuten zur Verfügung. Die erste Aufnahme wird um 10 Uhr bei Postmeister a. D. Wilhelm Neuber in der Bahnhofstraße gemacht. Außerhalb des Rahmens des Hörbildes „Schwerter Pannkauken" wird das Ruhrtalmuseum und das RAW. in einem besonderen Hörbericht behandelt. Gegen 17 Uhr wird der Aufnahmewagen Schwerte wieder verlassen. Auch heute werden sich die Volksgenossen um den Wagen drängen. War doch gestern in der Westenstraße der Andrang so groß, daß zwei Polizeibeamte dafür sorgen mußten, daß der Straßenverkehr nicht gefährdet wurde.

Nun ist der Anfang gemacht. Wenn es auch technisch unmöglich ist, diesmal alle Wünsche der Schwerter Bevölkerung zu erfüllen, so wird das Hörspiel und die Sonderberichte für unsere Heimatstadt werben. Und dafür sind wir Hermann Probst, der Gaufunkstelle und allen Mitarbeitern dankbar. ck.

Besichtigung der Kreismolkerei in Schwerte

Der große moderne Betrieb in der Hohenzollernstraße.

Schwerte, 8. März. Gestern mittag fand die offizielle Besichtigung der Kreismolkerei in der Hohenzollernstraße statt. Die Genossen waren der Einladung der Milchverwertungsgenossenschaft vollzählig gefolgt. Der Betrieb, der bekanntlich am 1. März eröffnet wurde, ist mit allen modernen Maschinen ausgerüstet. Wie groß hier der Betrieb ist, geht schon daraus hervor, daß täglich rund 13 500 Liter Milch angeliefert werden. Die Milch wird zunächst gewogen, sodann in Annahmebassins geleitet, als Frischmilch erhitzt, zu Werkmilch entrahmt und verarbeitet. Die Frischmilch geht durch die Zentrifugen, wird mit peinlichster Sorgfalt gereinigt, durch den Plattenerhitzer vorgewärmt, hierauf auf 75 Grad erhitzt und schließlich auf 5 Grad gekühlt. Sie gelangt in einen großen Behälter und wird von hieraus an die Milchhändler abgegeben. Rund 5000 Liter Milch gelangen täglich an die Händler zur Ausgabe, die restlichen 8000 Liter werden als Werkmilch verarbeitet. Auch diese wird vorgewärmt und dann in der Zentrifuge entrahmt. Der Rahm wird auf 85 Grad erhitzt und dann auf 16 bis 17 Grad gekühlt. Die Magermilch, die teilweise an die Genossen zurückgegeben wird, erfährt ebenfalls eine Erhitzung und Kühlung. Durch eine besondere Kultur wird der Rahm angesäuert. Sobald ein bestimmter Grad der Ansäuerung erreicht ist, wird der Rahm gekühlt, bleibt bis zum anderen Morgen stehen und wird dann verbuttert. Das Buttern dauert etwa 45 Minuten. Aus 800 Liter Milch werden 2 bis 3 Zentner Butter erzeugt. Täglich werden so rund 5 Zentner Butter gemacht, die an die Genossen und Händler abgegeben werden. Demnächst soll in der Kreismolkerei Schwerte, die den ganzen Stadt- und Landkreis Iserlohn umfaßt, auch Käse fabriziert werden. Eine besondere Bedeutung kommt dem Laboratorium zu. Viermal im Monat wird hier die Milch auf ihren Fett- und Schmutzgehalt mit den modernsten Mitteln untersucht. Die Leitung der Kreismolkerei hat Herr Eilers, der in dem mit der Molkerei verbundenen Wohngebäude seine Dienstwohnung hat. Der gesamte Bau ist, wie wir schon in einem besonderen Artikel schrieben, eine Arbeit des Architekten Schmitz Schwerte.

Weihe der Ringstandarte

Tagung der Unteroffiziere in Schwerte.

Schwerte, 8. März. Die Frühjahrsführertagung des Ringes deutscher Unteroffiziere verbunden mit der Weihe der Ringstandarte fand am 3. d. M. im Vereinsheim Meyer in Schwerte statt. Um 15 Uhr eröffnete der Ringführer Kamrad Kalwa-Bochum die Tagung mit dem Wahlspruch des Ringes: „Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen". In längeren Ausführungen ging er auf die Ziele und Bestrebungen des Ringes deutscher Unteroffiziere ein, die besonders darin lägen, für das Vaterland alles zu tun, was es von uns verlange, damit es wieder groß und stark werde. Unser Volk brauche Führer, die die Treue, Ehre, Unterordnung und Disziplin dem Volke wiederbringen und vorleben, wie es einst in der alten ruhmreichen Armee der Fall war. Dann wies er in seiner Rede nochmals auf das große Geschehen an der Saar hin. Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer, Volk und Vaterland schloß der Redner seine Ausführungen. Nachdem nun eine längere Aussprache über den inneren und finanziellen Ausbau des Ringes gepflogen wurde, war nach etwa dreistündiger Dauer die sehr anregende und arbeitsreiche Tagung beendet.

Nach kurzer Pause wurde dann die Weihe der Ringstandarte vorgenommen.

Nachdem die Musik den Marsch „Alte Kameraden" gespielt hatte, erfolgte unter dem Kommando des Kameraden Krüger-Herne, der Fahneneinmarsch. Unter den entrollten Bannern nahm der Ringführer die Ehrung der Inhaber des Goldenen Militär-Verdienstkreuzes vor. Einfache, schlichte, deutsche Männer, Männer mit schwieligen Fäusten, Arbeitsmänner aus dem Gebiete der rauchenden Schlote, aus dem Gebiete von Kohle und Eisen, standen umweht von den Fahnen der einzelnen Vereine und nahmen still und mit stolz erhobenen Hauptes die Ehrung ihres Ringführers entgegen. Nach einer tief zu Herzen gehenden Ansprache des Ringführers, erfolgte dann die Weihe der Ringstandarte durch den Kameraden Erdmann, Gladbeck. Mit markigen Worten und dem Hinweis auf die alte Tradition, weihte Kamerad Erdmann die Standarte, das Symbol des Ringes deutscher Unteroffiziere.

Nach der Standartenweihe begann der kameradschaftliche Teil der Veranstaltung. Das Schwerter Soloquartett hatte sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt und erfreute die Teilnehmer mit einigen wohlgelungenen Liedervorträgen. Herr Heinrich Koberling wartete auch mit einigen Vorträgen auf, die ihm sehr viel Beifall brachten. Kamerad Bischoff stellte den Schwerter Verein in humoristischer Weise vor. Er erntete mit dieser Vorstellung großen Beifall. Nur ungern schieden die auswärtigen Kameraden wieder von Schwerte. Der Abmarsch der Bochumer und Herner Kameraden erfolgte erst um die Mitternachtsstunde. Die Tagung in Schwerte wird nach Kassel eine der schönsten Tagungen in der Geschichte des Ringes deutscher Unteroffiziere sein. Den Schwerter Kameraden wird dieser Ehrentag unvergessen bleiben.



Frauenabteilung des Eisenbahnvereins

Schwerte, 8. März. Im Schwerter Eisenbahn-Frauenverein fand vorgestern eine Mitglieder-Versammlung statt, in der die Umorganisation die aus zweckmäßigen Gründen notwendig war, durchgeführt wurde. Ueber 400 Mitglieder waren in der Gaststätte Kreinberg anwesend. Frl. Freitag bot einleitend einige Musikstücke. Sodann hieß die Vorsitzende, Frau Eucker, die Versammelten willkommen. Das Andenken der verstorbenen Vereinsschwester Frau Fröndt wurde geehrt. Frau Mix erstattete als Schriftführerin den Bericht über die Jahrestagung. Reichsbahn-Amtmann Eucker erklärte nun, daß ihm die Aufgabe übertragen sei, den bisherigen Eisenbahn-Frauenverein als Frauen-Abteilung in die Obhut des Eisenbahn-Vereins zu nehmen. Zur Begründung dieser Maßnahme gab er die neuen Bestimmungen des Reichsverbandes bekannt. Wie der Leiter des Bezirksverbandes, Oberbaurat Schäfer mitgeteilt hat, müssen die Eisenbahn-Frauenvereine ihre Selbständigkeit als Verein aufgeben, um den Eisenbahn-Vereinen als Abteilung angegliedert zu werden. Die bisherige Fürsorgetätigkeit der Eisenbahn-Frauenvereine soll keineswegs eingeengt werden. Die Abteilungsleiterin ist vom Vorsitzenden des Eisenbahn-Vereins zu ernennen. Sie hat im Einvernehmen mit dem Vereinsleiter, dem sie unterstellt ist, einen besonderen Geschäftsführer zu bestellen. Zweckmäßigerweise will man den Leiter der Fürsorge, Reichsbahn-Sekretär August Cöppicus, zum Geschäftsführer der Frauen-Abteilung bestimmen. Statt der bisherigen Vereinsbeiträge führen die Mitglieder künftig einen Fürsorgebeitrag ab, der sich in der Höhe des bisherigen Vereinsbeitrages bewegen soll. Die Fürsorge-Beiträge verbleiben der Frauen-Abteilung, der auf dem Gebiete der Mütter-, Kinder- und Säuglings-Fürsorge eine besondere Fürsorgetätigkeit übertragen werden kann. Die Bezirksfürsorge-Leitung, mit der eng zusammen gearbeitet werden soll, kann hierfür besondere Mittel zur Verfügung stellen. Die Fürsorgetätigkeit erstreckt sich künftig auf folgende Gebiete: Hausfürsorge, Wochenhilfe, Bearbeitung der Tuberkulosefälle, Prüfung der Wohnungsverhältnisse der Tb-Kranken, nachgehende Fürsorge und Ueberwachung der richtigen Verwendung der Stärkungsmittel. Die Frauen-Abteilung, die 951 Mitglieder zählt, wird keine eigene Satzung erhalten.

Als Frau Eucker nun die Vertrauensfrage stellte, erklärte sich alle Mitglieder damit einverstanden, daß sie weiterhin ihr Amt als Leiterin führe. Als Frauen-Abteilungsleiterin wird Frau Eucker durch die Schriftführerin vertreten. Vereinsleiter Eucker forderte die Frauen auf, auch unter den neuen Verhältnissen der Eisenbahn-Frauengemeinschaft die Treue zu bewahren.

Im weiteren Verlauf des Abends wurde beschlossen, den Ausflug zur Müngstener Brücke zu machen. Der Sonderzug darf nur von Mitgliedern und von den in der häuslichen Gemeinschaft befindlichen Angehörigen benutzt werden. Im unterhaltenden Teil erfreute Frau Mix durch verschiedene Liedvorträge. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beschloß die Versammlung, der für die Schwerter Eisenbahner-Frauen etwas grundsätzlich Neues brachte. Nach der Eingliederung läßt sich klar erkennen, daß die Hauptaufgabe der Frauen-Abteilung die Fürsorgetätigkeit ist.

Tageblatt für die Ämter

Westhofen und Ergste

Holzen, 7. März. Festnahme. Einem Bauern wurde aus seinem Schlafzimmer ein Geldbetrag von 180 Reichsmark gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen auf dem Hofe beschäftigt gewesenen 23jährigen jungen Mann. Die Gendarmerie konnte gegen ihn Beweismaterial erbringen, worauf er nach Hagen in Untersuchungshaft gebracht wurde.

Westhofen, 7. März. Schädlingsbekämpfung. Am Montag, dem 11. März 1935, abends 8 Uhr, findet auf der Kegelbahn des Gastwirts Heinrich Siede — Gasthof zum Amtshaus — ein Vortrag über Schädlingsbekämpfung in Feld, Wald, Hof und Haus statt. Es handelt sich um einen Lichtbildervortrag. Hierzu werden sämtliche Volksgenossen, insbesondere die Landwirte und Kleingrundstückbesitzer eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Westhofen, 7. März. Milchhändler! Achtung! Der Ortsbeauftragte des Winterhilfswerkes Westhofen, Holsiepe, teilt mit: Das Winterhilfswerk hat vor einigen Wochen blaue Milchgutscheine über ½ Liter Milch ausgegeben. Diese Milchscheine müssen bis spätestens 15. März zur Einlösung nach hier eingereicht werden. Später eingehende Gutscheine können nicht mehr eingelöst werden.

Westhofen, 8. März. Die Ausgaben des Wohlfahrtsamtes Westhofen. Im Februar 1935 betrugen die Wohlfahrtslasten des Amtes Westhofen insgesamt 16 474.93 Mark. Es wurden ausgegeben für Wohlfahrtserwerbslose (ihre Zahl beträgt 94 mit 109 Angehörigen) 3946,28 Mk., für Fürsorgearbeiter (63 mit 145 Angehörigen) 5894,48 Mark, für Arbeitslose und Zusatzunterstützung (93 mit 264 Angehörigen) 1362.15 Mk., für Sozial- und Kleinrentner (69 mit 63 Angehörigen) 1891.97 Mark, für sonstige Unterstützte und Wochenfürsorge (48 mit 32 Angehörigen) 3366,35 Mk. Die Zahl der Hilfsbedürftigen betrug in diesem Monat 401 mit 664 Angehörigen, insgesamt 1065 Personen. Im Februar 1934 betrug die Zahl der Hilfsbedürftigen hier noch 512 mit 880 Angehörigen, zus. 1392 Personen.

Westhofen, 8. März. Polizeibericht. In den letzten zwei Wochen sind bei der Ortspolizeibehörde folgende Anzeigen erstattet worden: Zwei Anzeigen wegen Diebstählen, eine Anzeige wegen Einbruchsversuchs, zwei Anzeigen wegen Körperverletzungen, eine Anzeige wegen wissentlich falscher Anschuldigungen, drei Anzeigen wegen Verstöße gegen die Kennzeichnungsvorschrift der Eierverordnung, zwei Anzeigen wegen Uebertretung des Lebensmittelgesetzes, mehrere Anzeigen wegen Zuwiderhandlungen gegen Melde-, Bau- und sonstige Ordnungsvorschriften, sechs Anzeigen über Unfälle, bei denen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Westhofen, 8. März. Ausgabe der Kriegsehrenkreuze. Auf die bis zum 5. Februar gestellten Anträge sind die Ehrenkreuze für Frontkämpfer, sonstige Kriegsteilnehmer, Witwen und Eltern jetzt eingetroffen. Die Antragsteller werden gebeten, zur Entgegennahme an einem der nächsten Tage im Amtshause, Zimmer Nr. 4, vorzusprechen. — Die noch ausstehenden Anträge müssen bis spätestens zum 31. März der Ortspolizeibehörde eingereicht werden.

Westhofen, 8. März. Ausbau der Feldstraße. In den letzten Monaten ist die Feldstraße in Westhofen durch eine Anzahl Fürsorgearbeiter unter fachkundlicher Leitung ausgebaut worden. Die Straße hat an beiden Seiten Bürgersteige und eine ordnungsmäßige Kanalisation erhalten. Gegenwärtig ist eine Straßenwalze tätig, um eine feste Fahrdecke zu schaffen.

Garenfeld, 8. März. Der TV. „Westfalia" Garenfeld hatte die Nachbarvereine Berchum, Halden und Westhofen zu einem Filmabend in das Lokal Söding eingeladen. Der Einladung waren zahlreiche Turner und Turnerinnen gefolgt. Als Hauptfilm des Abends wurde der Film vom Mindener Turnfest 1934 gezeigt. Bekannte Turnergesichter aus der hiesigen Gegend sah man, und für denjenigen Turnbruder bzw. Turnschwester, die dieses Fest im vergangenen Jahre mitmachen konnten, war es ein besonderes Ereignis. Anschließend lief dann noch der staatspolitisch so wertvolle Film „Kinderland — Sonnenland". Der Film von der Saartreuestaffel beschloß den Abend.

☆

Ergste, 8. März. Ein Junge als Dieb. Dem hiesigen Wirt B. wurden um die Mittagszeit aus seiner Geschäftskasse 10.— Rm. entwendet. Da kein Gast um diese Zeit in der Wirtschaft gewesen war als nur ein Junge, hatte man diesen im Verdacht. Die sofort benachrichtigte Polizei Schwerte konnte den Jungen, als er auf dem Wege nach Hause war, festnehmen, und fand bei ihm die gestohlenen 10 Rm. Bereits vor einiger Zeit hatte derselbe Junge hier am Ort ein Paar Rollschuhe gestohlen.

Berchum, 8. März. Der Heldengedenktag am 17. März soll auch in diesem Jahre in der hiesigen Gemeinde wieder würdig gefeiert werden. Den ganzen Tag über werden Doppelposten am Ehrenmal stehen, die zur Hälfte vom Kriegerverein und zur Hälfte von der SA. gestellt werden. Um 10 Uhr findet ein gemeinsamer Kirchgang statt, daran anschließend ist dann am Denkmal die Gedenkstunde. Pfarrer Schäfer wird hier den Gefallenen in einer Ansprache gedenken, außerdem werden der Gemischte Chor und der Kirchenchor Lieder zum Vortrag bringen.

Berchum, 8. März. Fahnenweihe des MGV. der Fa. Andernach & Bleck, Hagen, Halden. Der lang gehegte Wunsch aller Mitglieder des MGV. der Fa. Andernach & Bleck, eine Fahne zu besitzen, fand am letzten Samstag mit der feierlichen Weihe der Fahne im Vereinsheim des Vereins, der Wirtschaft Walter Gosmann, seine Erfüllung. Die Mitglieder und Werksangehörigen hatten sich mit ihren Angehörigen recht zahlreich eingefunden. Vereinsführer Ruffel führte aus, daß der Verein aus kleinsten Anfängen heraus zu seiner jetzigen Größe gewachsen sei und auch gesanglich auf der Höhe sei, wofür er dem Chorleiter, Werner Schilken, Hohenlimburg, besonders herzlich danke. Nach einem Rückblick auf die ersten Jahre des Bestehens, in denen der junge Verein schwer zu kämpfen hatte, betonte er, daß die Sangesbrüder immer das deutsche Lied, echte Kameradschaft und Volksgemeinschaft gepflegt hätten. Nach dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen folgten gesangliche Darbietungen, bis ein von Frau Münker wirkungsvoll gesprochener Prolog zu dem feierlichen Akt der Fahnenweihe überleitete, die Rektor Baberg vom Sängerkreis Hagen-Ennepe-Ruhr vornahm. Mit der Bitte, die Fahne stets in Ehren und mit reinen Händen zu tragen, überreichte Herr Baberg die Fahne dem Vereinsführer, welcher sie dem Fahnenträger, Sangesbruder H. Arnold übergab; Fr. Jülich überreichte im Namen der Damen dem Verein die Vereinsschleifen. Der Protektor des Vereins, Herr Otto Bleck, beglückwünschte die Sänger und ermahnte sie, treu zum deutschen Liede zum Wohle unseres Vaterlandes zu stehen. Von den sich anschließenden gesanglichen und musikalischen Vorträgen errang Herr Althoff, Wetter, besonderen Beifall mit seinen Liedern zu Laute.

Mit den „Sporck'schen Jägern" bei den Außenaufnahmen

Der inzwischen mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichnete Rolf Randolf-Film der Bavaria „Die Sporck'schen Jäger", der in einer herrlichen Gegend Ostpreußens gedreht wurde, hat seinen Siegeszug durch die deutschen Lichtspieltheater nunmehr angetreten. In den bequemen Sesseln der Lichtspieltheater werden noch einmal die Erinnerungen wach, die man anläßlich der Außenaufnahmen zu diesem Film erhielt.

Theodor Loos, der an hervorragender Stelle in diesem Film mitwirkt, schildert in folgendem eine kleine Episode aus den Drehtagen in Ostpreußen:

„Wochenlang war während der Innenaufnahmen herrlichstes Wetter, kaum beginnt man mit den Außenaufnahmen, als die Sonne sich hinter Wolken versteckt. Regisseur Rolf Randolf läßt jedoch den Mut nicht sinken, und es klärt zeitweise auf. Kameramann Karl Puth hat große Lichtschwierigkeiten zu überwinden, Aufnahmeleiter Arthur Kiekebusch muß auf die Minute genau disponieren. Vor der Waldwirtschaft Ratsberge (Klein Heide in Ostpreußen) steht der Tonwagen und ein Lastwagen mit allerlei Geräten. Ein Jagdwagen mit zwei mächtigen Braunen ist bereit, auf dem Theodor Loos in Oberförsteruniform, Reva Holsey, seine Tochter u. Franz Klebusch, sein Jagdgehilfe, sitzen und auf Sonne warten. Reva Holsey ist aus der Pension heimgekehrt in ihr Vaterhaus und wird eben von der Bahn abgeholt.

Jetzt kommt die Sonne vor. Die Pferde traben an. Die junge Försterstochter küßt ihren Vater. „So Väterchen, jetzt laß dir erst einmal richtig „guten Tag" sagen!" — Theodor Loos strahlt über das ganze Gesicht: „Na, also, ich habe schon gedacht, du wärst so eine Zierpuppe geworden." Reva Holsey blickt verlegen zur Seite: „Aber vorher, das ging doch nicht, ... vor dem Oberleutnant." Sie klopft dem Jagdgehilfen Jochen auf die Schulter, der kräftig an seiner kurzen Pfeife zieht. „Rauchst du immer noch den schrecklichen Tabak?" „Ja freilich", antwortet Jochen stolz. — Lachend antwortet Reva Holsey: „Jetzt rieche ich wenigstens, daß ich wieder zu Hause bin." Ein kurzer Dialog nur, aber um so größer die technischen Schwierigkeiten. Der Tonwagen muß in einer so großen Entfernung vor dem Jagdwagen herfahren, daß sein Motorengeräusch nicht stört. Die hinter dem Jagdwagen sich abrollenden Kabel dürfen sich nicht verwickeln oder am Boden schleifen, entgegenkommende Automobile müssen aufgehalten werden. So setzt sich der Kraftwagen in Trab, vier Mann halten die Kabel und laufen mit, der Tonwagen hält den richtigen Abstand, und Karl Puth macht Nahaufnahmen. Der Ton kommt gut, nur etwas Pferdegetrappel wird noch gesondert aufgenommen. Es wäre ja einfach gewesen, die Aufnahmen vor einer Rollwand oder auf dem Freigelände vor dem Atelier aufzunehmen, aber Rolf Randolf legt den größten Wert auf naturgetreue Aufnahmen.

Dann verdecken wieder Wolken die Sonne. Man benutzt die Gelegenheit zum Mittagessen. Am Nachmittag werden wieder einige Sonnendurchblicke wahrgenommen, auf einem Bahnhof wird eine Szene mit Reva Holsey gedreht, und zum Schluß kommen die Nachtaufnahmen an die Reihe. Vorher wurde noch der Versuch einer Nachtaufnahme am Tage gemacht, mit besonderem Negativmaterial, das die dunklen Farben, z. B. das Grün der Bäume, so schwarz wiedergibt, als wenn es Nacht wäre."

Der Film als Ganzes wirkt wie ein spielerisch hergestelltes Mosaik, aber jeden Stein einzusetzen, erforderte genaueste Berechnung und unendliche Geduld.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Fahrplan der Urlauberzüge

der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Lfd. Nr.:	Zeitpunkt:	Ziel der Fahrt:	Dauer: Woche:	Preis: R.-M.
1.	16. 4.—24. 4.	Bayr. Allgäu	1	37,75
2.	27. 4.— 5. 5.	Oberbayern	1	39,50
3.	9. 5.—16. 5.	Thüringen	1	31,50
4.	16. 5.—24. 5.	Schwarzwald	1	31,50
5.	22. 5.— 6. 6.	Bayr. Allgäu	2	56,50
5a	21. 5.—27. 5.	Seefahrt	1	48,—
5b	31. 5.—14. 6.	Oberbayern	2	56,50
6.	6. 6.—13. 6.	Rügen	1	38,50
7.	14. 6.—28. 6.	Juist	2	57,10
7a	14. 6.—28. 6.	Oberbayern	2	56,50
8.	22. 6.—29. 6.	Borkum	1	33,40
9.	1. 7.—15. 7.	Sylt	2	62,60
10.	4. 7.—12. 7.	Bayr. Allgäu	1	37,70
10a	4. 7.—12. 7.	Bayr. Allgäu	1	37,60
11	13. 7.—20. 7.	Borkum	1	33,40
12.	18. 7.—24. 7.	Seefahrt	1	49,80
13.	19. 7.—26. 7.	Amrum	1	40,60
14.	18. 7.—26. 7.	Oberbayern	1	38,50
14a	19. 7.—27. 7.	Bodensee	1	36,20
15.	25. 7.— 2. 8.	Oberbayern	1	37,95
16.	1. 8.—16. 8.	Bayr. Allgäu	2	56,50
16a	1. 8.—16. 8.	Bayr. Allgäu	2	56,40
17	9. 8.—16. 8.	Büsum	1	32,50
17a	9. 8.—18. 8.	Schwarzwald	1	38,30
18.	17. 8.—24. 8.	Juist	1	33,50
19.	19. 8.— 2. 9.	Rügen	2	64,90
20.	22. 8.—30. 8.	Schwarzwald	1	33,10
21.	29. 8.— 6. 9.	Oberbayern	1	35,75
22.	3. 9.— 9. 9.	Seefahrt	1	49,80
22a	7. 9.—15. 9.	Schwarzwald	1	32,50
23.	5. 9.—12. 9.	Thüringen	1	30,—
24.	14. 9.—22. 9.	Oberbayern	1	39,15
25.	20. 9.—27. 9.	Mosel	1	28,50
26.	28. 9.—6. 10.	Oberbayern	1	38,90

Anmeldestelle:

Die Gaudienststellen sind nicht für den Publikumsverkehr geöffnet. Anmeldungen und Auskunft nur bei den Kreisämtern bzw. Ortswarten der NSG. „Kraft durch Freude".

Anmeldefrist:

Anmeldungen zu sämtlichen Fahrten können jederzeit ab sofort vorgenommen werden. Der letzte Anmeldetag ist jeweils der vier Wochen vor dem Abfahrtstage liegende Werktag. Eine rechtzeitige Anmeldung sichert die bestimmte Teilnahme. Bei frühzeitigen Anmeldungen können auch Teilbeträge als Anzahlungen geleistet werden.

Börsen und Märkte

Notierungen der Großmarktpreise des Großmarktes für Getreide und Futtermittel e. V. zu Dortmund am 7. März 1935.

Weizen: Westfälischer Weizen 76/77 kg, gesetzlicher Erzeugerpreis: Preisgebiet W 15 210 Rm. dto. W 14 209 Rm., dto. W 13 208 Rm., dto. W 12 207 Rm., dto. W 9 204 Rm.

Roggen: Westfälischer Roggen 72/73 kg, gesetzlicher Erzeugerpreis: Preisgebiet R 14 170 Rm., dto. R 13 168 Rm., dto. R 12 167 Rm., dto. R 11 166 Rm., dto. R 9 164 Rm.

Hafer: 48/49 kg, gesetzlicher Erzeugerpreis: Preisgebiet H 19 172 Rm., dto. H 18 171 Rm., dto. H 16 169 Rm., dto. H 15 168 Rm., dto. H 14 167 Rm., dto. H 13 165 Rm.

Weißhafer: Aufschlag 7 Rm.

Futtergerste: 59/60 kg, gesetzlicher Erzeugerpreis: Preisgebiet G 14 175 Rm., dto. G 13 173 Rm., dto. G 12 172 Rm., dto. G 11 170 Rm., dto. G 10 169 Rm.

Trockenschnitzel 8,70, Steffen-Schnitzel 30% 10,30, vollwertige Zuckerschnitzel 55% 10,90 Rm. ab Fabrikstation.

Die Preise verstehen sich bei Getreide per Tonne, Futtermittel per 100 kg, waggonfrei Dortmund, in Ladungen von 15 00 kg. Die Preise für Häcksel verstehen sich per Zentner waggonfrei oder freie Fuhre Industriegebiet.

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 7. März. Auftrieb: 448 Pferde und 26 Wagen aller Art. Der Handel war rege. Es kosteten: a) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 750—950 Rm, zweite Arbeitspferde 500—700 Rm, dritte Arbeitspferde 400—500 Rm., zweijährige Pferde 525—650 Rm, einjährige Pferde 350—500 Rm; b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 800—900 Rm, zweite Arbeitspferde 600—700 Rm, dritte Arbeitspferde 300—500 Rm; c) Kreuzungen: beste Arbeitspferde 600—700 Rm, zweite Arbeitspferde 500—600 Rm, dritte Arbeitspferde 396—401 Rm. Einzelne ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 21. März statt.

15.-17. Juni 1935
Reichshandwerkertag 1935, Frankfurt a. M.

Bericht über den Arbeitseinsatz der Angestellten

in den Monaten November und Dezember 1934 und Januar 1935 im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen

Das Landesarbeitsamt Westfalen teilt mit:

Der Arbeitseinsatz der Angestellten hat sich im Berichtszeitraum (November, Dezember 1934, Januar 1935) weiter günstig entwickelt. Nach den Berichten der Angestellten-Abteilungen bei den Arbeitsämtern Bochum, Dortmund, Hagen, Münster und Bielefeld erhöhte sich zwar die Gesamtzahl der von den Arbeitsämtern in Westfalen und Lippe betreuten arbeitsuchenden Angestellten von 17 465 (männlich 13 695, weiblich 3779) Ende Oktober 1934 auf 17 920 (männlich 13 941, weiblich 3 979) Ende Januar 1935, d. h. um 455 = 2,61 v. H. Diese Erhöhung der Arbeitsuchendenziffer ist jedoch nicht etwa auf eine verschlechterte Beschäftigungslage in den Angestelltenberufen, sondrn fast ausschließlich auf Neuzugänge von jugendlichen Angestellten aus der Landhilfe und dem Arbeitsdienst sowie auf Zugänge der unsichtbaren Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Die langsame, aber stetige Besserung der Beschäftigungslage in den Angestelltenberufen kommt in der gesteigerten Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter deutlich zum Ausdruck. Sowohl die Dauer- als auch die kurzfristigen Vermittlungen zeigten gegenüber dem Vorberichtsvierteljahr eine wesentliche Verbesserung des Gesamtergebnisses. So konnten die Dauervermittlungen um 16,55, die kurzfristigen Vermittlungen um 47,53 v. H. gesteigert werden.

Im Ruhrkohlenbergbau hat sich der Beschäftigungsgrad weiter verbessert. Die Bergarbeiterbelegschaft wurde in dem Berichtszeitraum um rund 3000 Mann, die Angestelltenbelegschaft um 40 kaufmännische und 60 technische Angestellte erhöht. Auch die Hütten-, Stahl- und Walzwerksindustrie sowie die weiterverarbeitende Eisenindustrie zeigten sich weiterhin aufnahmefähig. In der Textilindustrie und in den übrigen Konsumgüterindustrien konnte der Beschäftigungsgrad der Angestellten im allgemeinen gehalten werden. Im Baugewerbe führte der Eintritt der ungünstigen Witterung hier und da zu Freisetzungen von Bautechnikern und Polieren. Für den Einzelhandel brachten das Weihnachtsgeschäft und die Inventurausverkäufe eine wesentliche Besserung der Geschäftslage. Die im Vorjahre erzielten Umsätze wurden im allgemeinen erreicht, zum Teil überschritten. Die Nachfrage nach Verkaufspersonal lag bedeutend über der Nachfrage der Vorberichtszeit. Auch Großhandel und Behörden nahmen Neueinstellungen vor.

Netz- und Bezirkskarten auch für das Saargebiet

Ab 1. März, dem Tage der endgültigen Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem deutschen Mutterland, sind die Bahnen des Saargebietes auch in den Geltungsbereich der noch von der Deutschen Reichsbahn ausgegebenen Netz- und Bezirkskarten einbezogen. Die Netzkarte Nr. 10 ist u. a. auf 13 Reichsbahnstrecken des Saargebiets ausgedehnt; die Netzkarte Nr. 11 gilt für alle Reichsbahnstrecken des Saargebiets mit Ausnahme einiger Grenzstrecken, ebenso die Netzkarte Nr. 12, die außerdem auch für eine Reihe anderer Strecken außerhalb des Saargebietes gilt. Auch die Netzkarte für das gesamte Reichsbahngebiet gilt ebenfalls ab 1. März für die Reichsbahnstrecken des Saargebietes mit Ausnahme einiger Grenzstrecken. In der Reihe der Bezirkkarten ist eine neue für das Saargebiet eingeführt, die die Nummer 622 erhalten hat und auch Strecken der Reichsbahndirektionen Ludwigshafen und Trier umfaßt. Außerdem ist der Bereich der Bezirkskarten Ludwigshafen (Nr. 381) und Trier (Nr. 621) erweitert.

Der Tod auf der Landstraße

Auf der Landstraße Hildburghausen — Schleusingen wurde am 2. d. M. gegen 19,15 Uhr der Geschirrhalter Möhring aus Hildburghausen mit schweren Schädelverletzungen tot aufgefunden. Möhring, der sich mit seinem beladenen Fuhrwerk auf dem Heimweg befand, dürfte den Feststellungen nach von einem aus Richtung Hildburghausen kommenden Kraftwagen angefahren, zu Fall gebracht und von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren worden sein. Die hierbei erlittenen schweren Verletzungen haben den unmittelbaren Tod herbeigeführt.

Der Unfall muß sich nach den kriminalistischen Ermittlungen kurz vor 19 Uhr zugetragen haben. Der in Frage kommende Kraftwagen hat an der Unfallstelle gehalten. Die Leiche ist von den Wageninsassen auf die gegenüberliegende Straßenseite gelegt worden. Der Führer und die Insassen des Kraftwagens sind nicht bekannt. Es soll eine dunkle, geschlossene Limousine gewesen sein. Es handelt sich vermutlich um einen Kraftwagen aus Westdeutschland. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Kraftwagen an der linken Seite beschädigt worden ist, wird das Publikum, insbesondere die Besitzer von Garagen und Autoreparaturwerkstätten zur Mitfahndung nach dem Kraftfahrer aufgefordert.

Mitteilungen nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

In ganz Westfalen am 10. März der Tag der Kriegsopfer

Ueberall in Westfalen sind die Vorarbeiten für die Großkundgebungen zugunsten unserer Kriegsbeschädigten am 10. März in vollem Gange. In jeder größeren Gemeinde legt die Gesamtbevölkerung am Sonntag ein Treuebekenntnis für unsere Kriegsopfer ab. Alle führenden Persönlichkeiten des politischen Lebens haben sich in den Dienst der Sache gestellt und werden in den Kundgebungen sprechen.

Die nationalsozialistische Revolution hat schon viele unserer kriegsbeschädigten Volksgenossen wieder in Arbeit gebracht. Noch ist aber die Zahl der Kriegsopfer in Westfalen, die auf die Zuweisung eines Arbeitsplatzes warten, beträchtlich. Unsere Kriegsopfer müssen wieder in Arbeit! Sie haben einen gesetzlichen und moralischen Anspruch auf einen Arbeitsplatz! Keiner darf sich seiner nationalen und sozialen Pflicht entziehen! Keiner darf sagen, ich habe schon genügend getan! Wenn jeder Volksgenosse seine Pflicht erfüllt, wird und muß es gelingen, jedem Kriegsopfer einen Arbeitsplatz zu verschaffen.

Volksgenossen! Am Sonntag, dem 10. März 1935, stehen die braunen Kämpfer des neuen Deutschland mit ihren feldgrauen Kameraden des Weltkrieges in Tuchfühlung. Erscheint alle zu den Kundgebungen! Keiner darf fehlen! Treue um Treue!

Die Nothilfe für deutsches Volkstum darf nicht an den Grenzen enden!

Zum VDA. Opfertag für das Winterhilfswerk am 9. März.

Der deutsche Mensch wirft die Saat des Opfers aus und überall, wohin wir schauen, ist erneute Volkskraft, erneutes Volkswohl die Ernte. Mustergültiges wird durch Staat, Partei und Winterhilfswerk geleistet und es gibt niemanden, der nicht nach seinen Kräften dafür eintritt, die allgemeinen Wohlfahrtswerke zu unterstützen. Wenn wir diese Fürsorge und ihre herrliche Auswirkung im Reiche sehen, dann dürfen wir aber niemals vergessen, daß die Deutschen außerhalb der Grenzen, die doch auch unsere Brüder sind, nichts Aehnliches besitzen. Sie sind im Gegenteil belastet durch die schwersten nationalen Opfer, die sie der Erhaltung ihres Volkstums, ihrer Schulen, ihrer Wirtschaft bringen. Und dort hilft der Staat, dem sie angehören, nicht, er erschwert den andersprachigen Volksgruppen das Leben. Diese Volksgenossen müssen das Vertrauen und die Liebe der ganzen Nation hinter sich wissen. Es gilt, ihnen ebenso eine moralische wie eine reale Hilfe angedeihen zu lassen. Jeder Deutsche kann da mithelfen für sein großes Volk. Der VDA. sammelt als Treuhänder des bodengebundenen Auslanddeutschtums im Rahmen des Winterhilfswerks am 9 März zum zweiten Male mit sehr schönen Abzeichen aus deutschen Grenzgebieten. Wer eines dieser Abzeichen erwirbt, dient der gesamtdeutschen Volksgemeinschaft. Dieses Bekenntnis gilt dem bodenverwurzelten, hart bedrängten Volksdeutschtum und steht im Zeichen des neuen völkischen Lebenswillens, des wahrhaften deutschen Sozialismus.

Hat Faust wirklich gelebt?

Die Gestalt des Dr. Johannes Faust, die uns aus alten Volksbüchern und aus Goethes Gestaltung geläufig ist, geht tatsächlich auf eine Persönlichkeit zurück, die etwa von 1490 bis 1541 gelebt hat. Der historische Faust war ein zu seiner Zeit berühmter Magier und Alchimist, wobei es fraglich bleibt, wie weit er darüber hinaus ein Taschenspieler oder Kurpfuscher war. Das neueste Heft von — hör mit mir — bringt einen Bildbericht, in dem ein Lebensabriß des Dr. Faust nach den historischen Quellen gegeben wird. — Weiterhin enthält der Bildteil des Heftes die aktuelle Berichterstattung vom Saartag mit dokumentarisch wertvollen Aufnahmen, eine ganz licht gehaltene Vorfrühlingsseite, sowie ferner zahlreiche Köpfe, Bilder von alten rheinischen Dorfkirchen, aus der thüringischen Skatstadt Altenburg u. a. Paul Heinrich Gehly vom Reichssender Köln hat einen Originalartikel über „Die Kunst im neuen Rundfunk" beigesteuert. Die Filmseite bringt Bilder aus „Die törichte Jungfrau" und „Ein Wintermachtstraum. Der Funkdoktor bietet als aktuellen technischen Artikel wichtige Ausführungen über den Fernsehversuchsbetrieb, den die Reichsrundfunkgesellschaft demnächst eröffnet, mit einigen Bildern.

Holzwickede, 8. März. Verkehrsunfall. Ein dreijähriger Junge aus der Sedanstraße wollte mit seinem Selbstfahrer vor der Besitzung Kranefeld die verkehrsreiche Kaiserstraße überqueren, verließ plötzlich den Bürgersteig und fuhr auf den Fahrdamm, als im gleichen Augenblick ein Lieferwagen die Kaiserstraße herunterfuhr. Der Führer des Lieferwagens konnte nicht verhindern, daß das Kind angefahren wurde. Der Junge kam glücklicherweise mit einigen leichteren Verletzungen davon.

Rundfunk-Programm

Sonnabend, den 9. März 1935.

6,45 Leibesübungen.
7,00 Zeit, Wetter, Morgenruf.
7,15 Morgenkonzert.
8,00 Wasserstandsmeldungen.
8,30 Zeit, Wetter.
8,35 Frauenturnen.
8,45 Schulfunk.
10,00 Zeit, Nachrichten, Wassersmeldungen.
10,10 Kindergarten.
10,30 Wir und die Welt.
11,20 Was ist los im Sport?
12,00 Musi aum Mittag.
13,00 Erste Mittagsmeldungen, Glückwünsche.
13,15 Allerlei Volksmusik.
14,00 Zweite Mittagsmeldungen.
14,15 Wochenendkonzert.
15,00 Altösterreichische Volkstänze.
15,30 Wirtschaftsmeldungen.
15,45 Rechtsfragen des Alltags.
16,00 Der frohe Samstagnachmittag.
18,00 Deutsche Erzähler der Gegenwart.
18,30 Unsere Reichsbahn.
18,55 Zeit, Wetter. Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19,00 Tschokowsky-Stunde.
19,50 Momentaufnahme.
20,00 Erste Abendmeldungen.
20,10 Lustiger Abend.
22,00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.15 Filmecke.

Sie hatt' einen Kameraden

Roman von J. Schneider-Foerstl

43. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er legte ihren Kopf gegen seine Schulter und sagte tröstend: „Im Leid sind wir alle egoistisch. Immer gelten jene, die gegangen sind mehr, als die, welche man noch um sich hat. Aber das dauert nicht immer, denn das Recht ist stets bei den Lebendigen."

„Ich reise morgen", sagte Bertram und horchte gleichzeitig auf den raschen Atem des Kindes.

Böhm nahm sein Notizbuch heraus und schrieb etwas auf einen Zettel. „Ich möchte gern haben, daß Sie sich das Medikament hier noch machen lassen, Herr Bertram. Sie dürfen nicht schlapp werden unterwegs. Der Junge braucht nichts als Klamawechsel. Wenn er erst einmal aus diesem Brutofen heraus ist, bessert sich sein Zustand ganz von selbst. — Nehmen Sie Yang mit?"

„Herr Bertram will allein mit dem Kinde reisen", antwortete Ruth.

„Nein", entgegnete Böhm. „Nehmen Sie die Gelbe nur mit. Sie wird Ihnen und dem Kleinen gleichermaßen nützlich sein. Gewöhnt sie sich drüben an die Verhältnisse, kann sie gern bleiben, wenn nicht, nehmen wir sie bei irgendeiner Gelegenheit wieder mit herüber. Selbst wenn das Befinden des Kindes sich günstig verändert, braucht es noch lange Zeit sorgsamster Pflege bei Tag wie bei Nacht. Das kann man Ihnen auf die Dauer nicht zumuten, Herr Bertram. Yang kommt also mit."

Bertram nickte. „Ich möchte mich jetzt verabschieden. Ich habe zu packen und verschiedene Angelegenheiten zu ordnen. Die „York" fährt morgen abend. Bis dorthin muß alles geregelt sein."

Yang riß die Augen auf, als sie hörte, daß sie ihren Liebling nach Europa begleiten sollte. Sie benahm sich so kopflos, daß Jutta ihr zu verstehen gab, es könne an eine Reise nicht gedacht werden, wenn sie sich nicht besser beherrsche.

Noch um Mitternacht rumorte Yang in allen Läden und Schubfächern, um ja nichts zu vergessen, was dem Kleinen lieb und wert gewesen war und ihm zum Spielen gedient hatte. Selbst ein zerbrochenes Pferdchen, dem er seine besondere Zuneigung geschenkt, wurde mit in die Koffer verstaut.

„Als am anderen Abend die „York" den Hwang-pu hinunterschwamm, legte Ruth unter Tränen die Hand in die ihres Verlobten. „Nun habe ich niemand mehr, als dich."

„Ich hoffe, daß es dir genügt."

„Ja", sagte sie und zuckte zusammen, so schmerzhaft fest hatte er ihre Hand gedrückt.

Die Erde trägt Millionen von Menschen. Aber jeder von ihnen braucht immer nur einen einzigen.

* * *

In dem bei Blankensee gelegenen Garten der Geheimrätin Bertram öffneten die Dahlien ihre ersten Sterne. Die Kastanien brannten in farbiger Fülle, und der wilde Wein, der sich an der Westwand des Hauses emporrankte, begann leise gelb zu werden. Die alte Dame hatte vor Tagen ein Telegramm ihres Sohnes aus Port Said erhalten, in dem er ihr seine Ankunft mitteilte. Schon vorher war ein Brief über Sibirien von ihm eingetroffen, den er in der Nacht vor seiner Abreise aus Schanghai geschrieben hatte, in welchem er ihr alles mitteilte, was ihn selbst, Jutta und das Kind betraf.

Nun wartete sie, Er hatte nicht genau angegeben, welches Schiff er benutzen würde. Jeden einzelnen der Ueberseeriesen, der elbaufwärts schwamm, verfolgte sie mit sehnsüchtigen Blicken.

Sie hatte sich das Glück ihrer beiden Söhne so ganz anders gedacht. Lothar, der jüngere, der nur Sonne und Frohsinn gekannt hatte, war durch den jähen Tod seines besten Freundes derart erschüttert worden, daß er kurz vor Beendigung seine medizinischen Studiums den Habit der Jesuiten nahm. Er saß nun in Kisfu und brachte den kleinen Chinesenjungens den Glauben an Gott und das Einmaleins bei.

Und Georg, der ältere — selbstverschuldetes Leid läßt sich am schwersten ertragen. Und er hatte es selbstverschuldet. Er war leichtgläubig gewesen, zu vertrauensselig, seinem Jugendfreunde Vollmer gegenüber. Er betrauerte die Braut und wollte nun ihrem verwaisten Kinde eine Heimat schaffen. Und diese Heimat sollte er bei ihr finden.

Sie hatte Jutta geliebt wie eine Tochter und wollte ihrem Kinde das sein, was sie ihr gewesen wäre, wenn es anders hätte kommen dürfen.

Sie hörte Schritte auf dem Kies, wandte sich um und gewahrte eine hagere, exotisch gekleidete Person, deren gelbes Gesicht ihr für den Augenblick Schreck einflößte. Auf dem Arm trug sie ein blasses Kind, dessen Augen verwundert auf sie gerichtet waren. Gerade diese Augen aber bewirkten das Erkennen.

„Mutter!" rief aus einem Seitengang her eine Stimme.

Da sie keine Hand frei hatte, nahm Georg Bertram ihr Gesicht zwischen die seinen und küßte sie auf Mund und Wange.

„Hast du dir das gedacht, das es so kommen würde, Mutter? So? Ich kehre als ein vom Leben um jedes Glück Betrogener zurück."

„Man muß alles in sich verebben lassen", sagte sie gütig. „Es hat gar keinen Zweck, immer und immer wieder an den zerstörten Brücken zu stehen, welche in die Vergangenheit zurückführen. Das Leben kennt nur ein Vorwärts, mein Sohn!

„Ich will nichts mehr als Ruhe, Mutter. Kannst du mir die geben?"

„Ruhe kann man sich nur selbst geben", war die Antwort. „Aber wenn du damit sagen willst, daß ich alles tun soll, dich deinen Frieden wiederfinden zu lassen, so hast du sicher keine Fehlbitte getan."

„Und das Kind, Mutter?"

Sie sah zu ihm auf, denn er überragte sie mehr als Kopfeslänge. „Ich will mir immer vor Augen halten, daß es das Kind der Frau ist, die du geliebt hast."

„Ich danke dir, Mutter."

Zu dreien standen sie etwas später in dem hellen, luftigen Schlafzimmer, das Frau Bertram für den Kleinen und seine Wärterin instandgesetzt hatte. Der Junge war noch sehr müde und verzog kaum den Mund, als Yang ihn auskleidete und für Sekundenlänge im Badezimmer unter die Tusche hielt.

„Oh, kalt!" sagte sie glücklich. „In China alles heiß, alles." Dann wurde der Knabe frottiert und unter die Decke gesteckt.

„Er hat gar nichts von seinem Vater", sprach Bertram, als er seiner Mutter am Teetisch gegenüber saß, und da sie nichts erwiderte, fragte er: „Findest du nicht auch?"

„Aeußerlich nicht, mein Sohn."

„Er kann unmöglich Vollmers Charakter haben, Mutter."

Sie hörte die Angst in seiner Stimme und lächelte.

„Warum machst du dir solche Sorgen, Georg? Jeder einzelne ist das Produkt seiner Kinderstube, multipliziert mit seinem eigenen seelischen Werte. An der Kinderstube wollen wir es nicht fehlen lassen. Und das andere — auch Vollmer hat sicher irgendwelche gute Charaktereigenschaften gehabt. Er hat sie nur nicht gepflegt, oder sie sind in China verlorengegangen. Es ist beides möglich. Gedenkst du den Kleinen zu adoptieren?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Am Gasherd ohnmächtig geworden

Wuppertal-Cronenberg. Als einem Ehemann zur Mittagsstunde nicht sein Essen zur Arbeitsstätte gebracht wurde, bat er einen nach Hause gehenden Arbeitskameraden, bei seiner Frau vorzusprechen. Als diesem in der Wohnung seines Kollegen trotz heftigen Klopfens die Tür nicht geöffnet wurde, ging er auf den Hof des Hauses und stellte hier durch das Fenster der Küche fest, daß die Frau am Boden lag. Er benachrichtigte sofort die Polizei, die bald erschien und das Küchenfenster zertrümmerte. Die Beamten entfernten die bewußtlos am Boden liegende Frau aus dem mit Gas gefüllten Zimmer. Im Krankenhaus erlangte sie nach einigen Stunden das Bewußtsein wieder. Man nimmt an, daß die Frau beim Kochen ohnmächtig geworden ist und bei dem Sturz zu Boden den Gashahn beschädigt hat. Der Zustand der Frau ist bedenklich.

Unschädlich gemacht

Remscheid. In Remscheid wurde eine Hebamme festgenommen, die seit Jahren gewerbsmäßig Abtreibungen vorgenommen hat. Die Festgenommene hatte die Abtreibungen meist in ihr Tagebuch als Fehlgeburten eingetragen und sich außerdem noch von der Krankenkasse bezahlen lassen. In diesem Zusammenhang wurde eine Reihe weiterer Personen gleichfalls der Abtreibung, ferner der Begünstigung und Beihilfe dazu sowie des Meineides und der Anstiftung zum Meineid überführt.

Schlachthofgemeinschaft Herne-Bochum

Herne. Die Bemühungen der Stadt Herne, einen eigenen Schlachthof zu errichten, reichen genau 50 Jahre, also bis in das Jahr 1885, zurück. Als man soweit war, die lang und sorgsam vorbereiteten Baupläne zu verwirklichen, kam der Krieg, vor dessen Beginn gerade noch das wichtige Projekt, der Bahnhofsneubau, durchgeführt werden konnte. Es gelang nur noch, einen Notschlachthof zu errichten, der allerdings den stets anwachsenden Anforderungen der aufstrebenden Stadt der Hunderttausend nicht genügen konnte. Lange Verhandlungen mit der Stadt Bochum haben jetzt feste Form angenommen. In der Mittwochsitzung der Herner Ratsherren wurde von diesem Uebereinkommen Kenntnis gegeben. Danach werden die Herner Metzger, auch die Inhaber der Privatschlachthäuser, künftig im Bochumer Schlachthof schlachten müssen — damit wird also der allgemeine Schlachthofzwang eingeführt. Lediglich die Metzger des Stadtteils Sodingen sind von dieser Neuregelung ausgenommen, da sie sich auf ihren Eingemeindungsvertrag berufen können. Jedenfalls trägt diese Regelung der Tatsache Rechnung, daß es den Städten künftig nicht mehr möglich sein wird, kostspielige Anstalten auf eigenes Risiko zu errichten, und beweist zudem eine hohe kommunalpolitische Einsicht in die Erfordernisse sparsamster und zweckmäßigster Wirtschaftsführung.

111 Kubikmeter Kehricht in den Kölner Straßen

Auch eine „Karnevalsbilanz"

Köln. Nicht nur die Kassen- und Vereinsführer der großen Karnevalsgesellschaften ziehen, nachdem die Gecken-Tage hinter uns liegen, Bilanz, auch der Kölner Fuhrpark weiß über seine Tätigkeit an den Karnevalstagen einiges zu berichten. Nach Abschluß der Straßenreinigung am Dienstagmorgen konnte nämlich festgestellt werden, daß nicht weniger als 111 Kubikmeter Kehricht von den Straßen der Stadt fortgeschafft worden waren. Am Montagmorgen hatte der Fuhrpark 36 Kubikmeter Sand in den Zugstraßen streuen lassen, um zu verhindern, daß der am Morgen des Rosenmontags einsetzende Schnee mit einer möglichen Bodenglätte Unfälle verursachte.

Fortschrittlicher Um- und Ausbau der Reichsbahn

Die bedeutsame Einnahmesteigerung des vergangenen Jahres bei der Reichsbahn ist zum größten Teil der von der Reichsregierung erzielten deutschen Wirtschaftsbelebung, z. T. aber auch den vielfältigen fortschrittlichen Maßnahmen der Reichsbahn zuzuschreiben, die sie überall in ihrem Riesenbetrieb in Angriff genommen hat und die sich in ihren ununterbrochenen Steigerungen immer mehr auswirken müssen. Bei der rd. 20 v. H. betragenden Einnahmesteigerung allein beim Güterverkehr ist noch zu berücksichtigen, daß die Reichsbahn zugunsten der Arbeitsbeschaffung eine Reihe von Ausnahmetarifen mit starken Frachtermäßigungen eingeführt hat, daß sie durch die für das Winterhilfswerk völlig frachtfrei übernommenen Bahnsendungen einen Einnahmeausfall von nahezu 20 Mill. RM. erleidet und endlich, daß sie immer noch jährlich rd. 500 Mill. RM. an politischen Lasten zu tragen hat.

Die seit Jahrzehnten begonnene Vereinheitlichung der verschiedenartigsten und sehr unwirtschaftlichen Wagentypen, die alleln bei den Güterwagen 180 betrugen, ist jetzt bei 20 angelangt. Der veraltete Fahrzeugbestand wird allmählich ausgeschaltet und das Fassungsvermögen des einzelnen Güterwagens ist von 10 über 15 auf heute 20 Tonnen gestiegen. Leichtere Bauart wird eine Steigerung bis zu 30 To. ermöglichen, während die Großraumwagen 50 und 60 To. Tragfähigkeit besitzen.

Einzelne Güterzüge entwickeln schon Höchstgeschwindigkeiten bis zu 90 Std.-Klm. und 75 Std.-Klm. sind das Ziel der nächsten Zukunft für die Hauptstrecken. Dabei sind Gütertriebwagen mit mehr als 100 Std.-Klm. für die weitere Zukunft schon geplant.

Bekanntlich beabsichtigt die Reichsbahn, in einer etwa 10jährigen Durchführungszeit die Motorisierung, soweit irgend angängig, vorläufig mit Hilfe des Dieselmotors zu vollenden, weil dieser zurzeit allen Anforderungen am besten genügt. Zunächst ist auf der Verbindung Hamburg—Köln und auf den Strecken von Berlin nach Königsberg, Frankfurt a. M., München, Breslau-Beuthen, Dresden, Leipzig, Köln in naher Zeit der Einsatz von zwei- und dreiteiligen Schnelltriebwagen nach Art des „Fliegenden Hamburgers" vorgesehen, die mit einer Reisegeschwindigkeit bis zu 120 Klm.-Std. die Hin- und Rückreise auf diesen Verkehrsbeziehungen in einem Tage mit genügender Verweilezeit gestatten werden. Im laufenden Jahr soll der Nahverkehr für Triebwagen im Ruhrbezirk, im Rhein-Maingebiet, in Ostpreußen und Sachsen eingerichtet werden. Im Ruhrrevier ist ein starrer Fahrplan vorgesehen, der auf den Nebenstrecken im Durchschnitt alle halbe Stunde, auf den Hauptstrecken alle Viertelstunde eine Fahrgelegenheit bietet.

Die Reichsbahn erprobt unter Anwendung der Stromlinienform alle technischen Neuerungen im Lokomotiv- und Triebwagenbau. Sie bevorzugt auf sehr schwer belasteten Linien und im Gebirge den elektrischen Zugbetrieb und baut ihn planmäßig aus. Die auf den vorher angeführten Strecken einzusetzenden Wechselstromtriebwagen, die bei großer Anfahrbeschleunigung bis zu 120 Stklm. Geschwindigkeit leisten, genügen mehr für alle Verhältnisse. Neue Schnelltriebwagen mit 160 Stklm. sind bereits im Bau und ein neuer Typ mit 130 Stklm. Leistung erreicht schon in 30 Sekunden seine Höchstgeschwindigkeit, da 80 Sekunden dafür, wie bei einem anderen Typ, schon Zeitverschwendung bedeuten, denn es geht um Sekunden, die auf jeder Station herausgeholt werden müssen!

Es ist bekannt, daß die Dampflokomotive heute schon 120 Stklm. Reisegeschwindigkeit erreicht und es ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß wir einfach aus Selbsterhaltungsgründen die Steinkohle in umgewandelter oder in Rohstofform auch im Verkehr als natürliche Kraftgrundlage im weitesten Maße bevorzugen müssen. So hat sie jetzt eine Heißdampf-Tenderlokomotive für Einmannbedienung eingestellt, die leichte und kurze Dampfzüge für den Personen- und Güterverkehr mit einer Stundengeschwindigkeit bis zu 100 Klm. zur Verkehrsauflockerung befördern soll. — Ferner hat sich die Kohlenstaublokomotive als besonders wirtschaftlich beim Einsatz der sehr schweren Großgüterzüge bestens bewährt. Bei ihr wird aus großen Tendern der billige Stein- und Braunkohlenstaub automatisch der Feuerung zugeführt. Sie ist in langer Gemeinschaftsarbeit der gesamten deutschen Lokomotivfabriken durch Umbau schwerer Reichsbahnlokomotiven entstanden und bedeutet einen aufsehenerregenden deutschen Erfolg, den auch das Ausland bisher vergeblich erstrebt hatte.

Dagegen ist der einwandfreie Bau des Kohlenstaubmotors noch nicht geglückt, da seine Leistungen z. Zt. nicht vollauf genügen. Seine Ausbildung bis zur einwandfreien Arbeit zum Antrieb von Fahrzeugen ist deswegen von größter nationalwirtschaftlicher und nationalpolitischer Bedeutung, weil er die Kohle ohne Umwandlung in ihrem Urzustand als Kraftantrieb für den Fahrzeugmotor einschalten würde. Das Dieselöl ist ja meist ausländischer Herkunft, der Dieselmotor aber ist leicht in einen Kohlenstaubmotor umzubauen und für beide Kraftquellen verwendbar zu machen.

Daß der Dampfbetrieb überhaupt beim Kraftfahrzeug noch nicht ausgespielt hat, kann man daraus erkennen, daß bei der Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1935 ein deutscher Dampfkraftwagen sehr große Fortschritte und Erfolge aufweisen konnte.

So begegnen wir bei der Reichsbahn auf Schritt und Tritt einem unablässigen Ringen unter verständnisvollster Förderung der Reichsregierung um die Steigerung ihrer Leistungen auf allen ihren vielverzweigten Arbeitsgebieten, zu denen jetzt ja auch der Kraftwagen und die Reichsautobahnen gehören. Bald werden sich auch hier gewaltige Umwälzungen zeigen. Einen immer größeren Teil des Volksvermögens verwaltet die Reichsbahn, und die Frage des Kraftstoffs wird bei ihr geradezu für die Gesamtwirtschaft Deutschlands von einschneidendster Bedeutung.

Erzeugung der Kokereien im Jahre 1933

Die Kokerei hat nicht nur innerhalb des Steinkohlenbergbaus, der ein wichtiger Pfeiler der deutschen Gesamtwirtschaft ist, große Bedeutung, sondern auch für die Treibstoffbeschaffung (Benzol) und als Rohstoffgrundlage (Teer) für die chemische, pharmazeutische und Farben-Industrie. Im letzten Heft von „Wirtschaft und Statistik" ist das amtliche Zahlenmaterial über die Erzeugung der Kokereien in 1933 veröffentlicht, die bereits im ersten Jahr der nationalsozialistischen Regierungstätigkeit einen beachtlichen Aufschwung gegenüber dem Vorjahr erkennen läßt.

Von der Steinkohlenförderung des Jahres 1933 wurden 25,9 v. H. verkokt gegenüber 24,9 im Vorjahre. Die Kokereien Deutschlands (ohne Saargebiet) erzeugten 1933 21,15 Mill. To. Koks. Die Mehrerzeugung von 1,7 Mill. To. gegenüber 1932 betrug 8 v. H., wovon 1,2 Mill. To. von den Hochöfen verbraucht wurden. 1934 hielt die Steigerung der Kokserzeugung weiter an und ergab 24,22 Mill. To. (+ 14,5 v. H.). 1933 wurden 5,38 Mill. To. Koks oder 24 v. H. des gesamten Koksabsatzes ausgeführt. Die größten Abnehmer sind Frankreich und Luxemburg, dann folgen Schweden und die Schweiz.

1933 wurden 824 000 To. Teer und 234 300 To. Rohbenzol gewonnen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahre betrug bei Teer 6,6 v. H. und bei Rohbenzol sogar 11,3 v. H. Die durchschnittliche Ausbeute an den wichtigeren Nebenerzeugnissen hat sich gegenüber dem Vorjahre wenig geändert; aus 1000 To. eingesetzter Kohle wurden 29,9 To. Teer und 8,5 To. Rohbenzol gewonnen. Die Erzeugung von Kokereigas ergab 8,3 Mrd. Kubikmeter, wovon ¾ in den Kokereien und von eigenen Werken verbraucht und ¼ verkauft wurden.

Die Kokereierzeugung hatte einen Wert von 459 Mill. RM., wovon 143 Mill. RM. auf die Nebenerzeugnisse entfielen (ohne den Wert des selbst oder in Konzernwerken verbrauchten Gases). Demgegenüber ist der Wert der Erzeugnisse der Braunkohlen-, Schiefer- und Torfschwelereien in Höhe von insgesamt 21,9 Mill. Reichsmark nur gering. 1933 wurden gewonnen 209 000 To. Teer, 838 000 To. Koks und 22 800 Tonnen Leichtöl. Die dazu durchgesetzte Braunkohlenmenge von 3,4 Mill. To. betrug nur 2,5 v. H. der deutschen Braunkohlenförderung.

Moloch Verkehr

Wieder zahlreiche schwere Verkehrsunfälle

Koblenz. In der Neustadt von Koblenz ereignete sich am Spätnachmittag des Faschingsdienstag ein folgenschwerer Autounfall, dem ein aus Westfalen stammender Kaufmann im Alter von 37 Jahren zum Opfer fiel. Bei der Ueberquerung einer Straße wurde das Auto, in dem der Kaufmann mit zwei anderen Personen Platz genommen hatte, von einem Personenwagen gestreift. Das mit den drei Personen besetzte leichte Auto kam ins Schleudern und schlug um. Hierbei wurde der Kaufmann aus dem Wagen geschleudert und trug durch den Aufschlag auf das Straßenpflaster so schwere Kopfverletzungen davon, daß er sofort in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein weiterer Mitfahrer kam mit leichteren Verletzungen und der dritte mit dem Schrecken davon. Im Laufe des Abends ist der Kaufmann seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ein weiterer schwer Unfall wird aus Bendorf gemeldet. Bei dem Faschingstreiben am Dienstag bemerkten mehrere junge Burschen nicht das Herannahen eines Lieferwagens. Ein im Alter von 15 Jahren stehender Bursche wurde von dem Auto erfaßt; die Räder gingen dem Verunglückten über den Brustkorb. Lebensgefährlich verletzt wurde er in das dortige Krankenhaus gebracht.

In Trechtinghausen wollte ein sieben Jahre altes Mädchen die Straße überqueren, als im gleichen Augenblick ein Auto ankam, das Kind erfaßte und auf die Straße schleuderte. Auch bei ihm sind die Verletzungen so schwer, daß mit seinem Ableben zu rechnen ist.

Aachen. In der Jülicher Straße wurde Aschermittwochmorgen gegen 5,30 Uhr ein doppelspänniges Pferdefuhrwerk von einem Lieferkraftwagen gestreift. Das Fuhrwerk wurde vollständig herumgerissen. Eines der Pferde mußte notgeschlachtet werden. Der Kutscher des Wagens erlitt einen Beckenbruch, einen Schlüsselbeinbruch und trug auch noch sonstige Knochenbrüche davon. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

Wipperfürth. Auf der abschüssigen Straße zwischen Marienheide und der Lingesttalsperre verlor ein Kraftwagenführer die Gewalt über die Steuerung und raste in voller Fahrt gegen einen Baum. Dabei wurde eine Begleiterin des Fahrers, ein junges Mädchen aus Marienheide, durch die Schutzscheibe geschleudert und schwer verletzt. Es mußte sofort dem Krankenhaus in Marienheide zugeführt werden. Der Kraftwagenführer und ein weiterer Insasse kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Cann a. Rh. Auf tragische Weise kam unterhalb Kestert ein Straßenarbeiter zu Tode. Der Verunglückte hatte auf der Zugmaschine seiner Baufirma hinter dem Führer Platz genommen und war, ohne daß es sofort von dem Führer bemerkt wurde, plötzlich heruntergestürzt. Er geriet unter die Räder des schwer beladenen Anhängers und trug so furchtbare Verletzungen davon, daß sein Tod nach der Einlieferung ins Krankenhaus eintrat. Die Ehefrau und zwei Kinder haben ihren Ernährer verloren.

Köln. Ein schweres Kraftwagenunglück das sich in der Nacht gegen 1 Uhr in Zündorf am Sogen. Rosenhügel ereignete, forderte einen Toten und einen Schwerverletzten. Ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen war aus noch ungeklärter Ursache gegen einen Baum gefahren. Der Kraftwagenführer, der aus Rheinbach stammt, wurde so schwer verletzt, daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Der Mitfahrer trug ebenfalls schwere Verletzungen davon und mußte in bewußtlosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden.

Zur letzten Ruhe bestattet

Beisetzung der Opfer des Bahnunglücks in Buer-Nord

Herwest-Dorsten. Unter ungeheurer Beteiligung der SA, befreundeter Formationen und der Bevölkerung wurden die beiden Todesopfer des Zugunglücks in Buer-Nord, SA-Standartenführer Wagner und SA-Truppführer Wiescherhoff auf dem Friedhof in Herwest-Dorsten beigesetzt. Gegen 14,45 Uhr wurden die beiden Särge auf dem Adolf-Hitler-Platz inmitten würdigen Schmuckes aufgebahrt. Dolch und Mütze schmückten die Särge, die von sechs Standartenführern und sechs Truppführern getragen wurden.

Einen tiefen Eindruck hinterließ der Vorbeimarsch der Formationen, an der Spitze Schupo, Feldjäger und Arbeitsdienst, dahinter SS zu Pferde und zu Fuß und dann die lange Reihe der SA. Den Block von fünf Standarten und rund 150 Sturmfahnen führte Gruppenführer Schramme-Dortmund und Brigadeführer Faßbach selbst an. Durch die dicht von Menschen umsäumten Straßen bewegte sich der lange Zug unter den Klängen der Trauermusik zum Friedhof, wo SA Spalier bildete. Das weite Viereck um das gemeinsame Grab wurde nördlich und südlich durch den Fahnenwald wirkungsvoll abgeschlossen. Nach den Ansprachen der beiden Geistlichen widmete Gauleiter Dr. Meyer den Toten ein ehrendes Gedenken. Wohl habe der Tod sie plötzlich aus den Reihen der Bewegung hinweggerissen. Ihr Leben sei aber voll Schönheit und Stolz gewesen, denn sie hätten im Gefolge Adolf Hitlers das neue Deutschland erkämpfen dürfen. Als Christen der Tat seien sie in das ewige Reich eingegangen. Der Gau Westfalen werde ihrer immer in Treue und Dankbarkeit gedenken. — Gruppenführer Schramme überbrachte die Grüße des Chefs des Stabes, Lutze, dessen Worte: „Wir sind immer entschlossen zu handeln, immer bereit zu sterben, aber niemals bereit zu kapitulieren" die beiden Männer in die Tat umgesetzt hätten. Mit der SA-Standarte 273 trauere die gesamte SA der Gruppe Westfalen um die toten Kameraden, die gemeinsam gekämpft hätten und gemeinsam gefallen seien. — Mit dem Horst-Wessel-Lied klang die Trauerfeier, an der auch ein Vertreter der Wehrmacht, der Regierung Münster und der Reichsbahndirektion Essen teilnahmen, aus.

Das Bischofsjubiläum des Kardinals Schulte

Köln. Im Kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözese Köln erscheint eine Bekanntmachung, die sich mit den Feierlichkeiten anläßlich des Bischofsjubiläums des Kardinals Schulte beschäftigt und wie folgt lautet:

Am 19. März d. J. werden 25 Jahre seit dem Tage verflossen sein, an dem Seine Eminenz unser Hochwürdigster Herr Kardinal und Erzbischof im Hohen Dom zu Paderborn die Bischofsweihe empfing.

Zum Ausdruck des Dankes gegen Gott den Herrn und zum Zeichen dankbarer Verehrung gegen unseren geliebten Oberhirten soll dieses Jubiläumsfest gemäß den uns geäußerten Wünschen des hochwürdigen Klerus und der Gläubigen in kirchlicher Feier begangen werden.

In der Hohen Dom- und Metropolitankirche zu Köln wird am 19. März, dem Fest des hl. Joseph, des zweiten Patrons der Erzdiözese Köln, ein feierlicher Dankgottesdienst stattfinden, für den das Metropolitankapitel nähere Anordnungen treffen wird.

In allen Pfarr-, Rektorat- und Klosterkirchen der Erzdiözese soll das Jubelfest unseres Erzbischofs am Sonntag, dem 24. März, gefeiert werden. Im übrigen treffen wir folgende Anordnungen:

1. Am Sonntag, dem 17. März, sind die Gläubigen auf die Jubelfeier und ihre Bedeutung aufmerksam zu machen und zur Aufopferung der hl. Kommunion und zu eifrigem Gebete für den Oberhirten einzuladen.

2. In der Stadt Köln wird am Vorabend des Festes (18. März) von 19 bis 20 Uhr und am Festtag (19. März) von 6 bis 7 Uhr mit allen Glocken geläutet. Außerhalb der Bischofsstadt findet das Festgeläute in allen Kirchen am Samstag, dem 23. März, von 19 bis 20 Uhr, und am Sonntag, dem 24. März, von 6 bis 7 Uhr, statt.

Der schwarze Kurier von Gokwe

Wie Lady Young gerettet wurde — Sturmflug über der afrikanischen Steppe

Wie bereits gemeldet wurde, stieg die Gattin des Gouverneurs von Nord-Rhodesia (Britisch-Südafrika) am 28. Februar mit ihrem Sportflugzeug in Livingstone auf, um sich nach Lusaka, der Residenz des Gouverneurs, zurückzubegeben. Seit diesem Tag war die kühne Fliegerin zusammen mit ihrem Begleiter Dr. Kirby verschollen. Trotz eifrigster Suche gelang es den verschiedenen Expeditionen nicht, auch nur eine Spur von den Vermißten zu finden, so daß man die Pilotin und den sie begleitenden Arzt für verschollen hielt. Soeben in London eingetroffene telegraphische Nachrichten besagen jedoch, daß Lady Young wie durch ein Wunder doch noch gerettet werden konnte.

Das Flugzeug, mit dem die Gattin des Gouverneurs von Nord-Rhodesia am frühen Morgen des 28. Februar in Livingstone gestartet war, ist mehrere Stunden darauf in raschem Fluge über Kalomo gesichtet worden. Das war die letzte Meldung, die vorlag. Da sich inzwischen ein furchtbarer Wüstensturm erhoben hatte, war man um das Schicksal der kühnen Pilotin sehr besorgt, eine Besorgnis, die von Stunde zu Stunde wuchs, als das Flugzeug nicht nur seinen Bestimmungsort nicht erreichte, sondern überhaupt jede Nachricht ausblieb. Man mußte unter diesen Umständen unbedingt mit einem schweren Unfall rechnen, der um so wahrscheinlicher war, als Lady Young eigentlich noch als Patientin, kaum von einem schweren Malariaanfall einigermaßen genesen, ihr Flugzeug bestiegen hatte.

Wie, wenn Lady Young plötzlich von einem neuen Anfall während des Fluges überrascht worden war? Vielleicht hatte sie die Herrschaft über die Maschine verloren und war mitten über dem Urwald abgestürzt?

Die Benzinvorräte erschöpft

Diese Befürchtungen haben sich in der Zwischenzeit glücklicherweise als unbegründet erwiesen. Die Pilotin ist zwar abgestürzt mit ihrer Maschine, aber nicht, weil sie die Herrschaft über ihr Sportflugzeug verloren hatte, sondern weil das kleine Flugzeug auf die Dauer dem Kampf mit dem Saadsturm, in dessen Zentrum man geraten war, nicht gewachsen war. Mehrere Stunden lang hatte die tapfere Fliegerin den entfesselten Elementen Widerstand geleistet, aber nachdem die an Bord vorhandenen Benzinvorräte zur Neige gegangen waren, ist das Flugzeug dann von der Gewalt des Sturmes doch auf den Erdboden niedergedrückt worden.

Die Notlandung erfolgte in der Gegend von Gokwe, etwa 250 Meilen südlich von Livingstone. Daraus geht hervor, daß das kleine Sportflugzeug von der Gewalt des Wüstensturms vollkommen aus seiner Fahrtrichtung, die ursprünglich nach Norden ging, hinausgeworfen worden ist.

40 Kilometer Fußmarsch durch die nächtliche Steppe

Es muß geradezu als ein Wunder bezeichnet werden, daß die beiden Insassen des Flugzeuges bei dieser Notlandung mitten in der unwegsamen afrikanischen Steppe weiter kein Schaden widerfahren ist, obgleich die Maschine dabei vollkommen in Trümmer ging. Trotzdem war das Los der beiden Gestrandeten alles andere denn beneidenswert, da die Gegend, in der der Absturz erfolgte, völlig einsam und verlassen ist. Weit und breit sind nicht nur keine Ansiedlungen von Weißen, sondern auch die Eingeborenen meiden dieses öde und ungesunde Gebiet.

Es blieb daher Lady Young und ihrem Begleiter Dr. Kirby nichts anderes übrig, als den Versuch zu machen, durch einen Marsch mitten durch die Steppe, irgendwo doch auf Menschen zu stoßen. Nach einer beschwerlichen und gefährlichen Fußwanderung über 40 Kilometer, stieß man bei Anbruch des Tages auf einen Schwarzen, der zunächst, als er der beiden durch die Strapazen des Marsches Erschöpften ansichtig wurde, die Flucht ergriff. Durch Rufe und Gesten konnte der Eingeborene aber schließlich doch bewogen werden, wieder näherzukommen. Ihm hat dann Lady Young einen Zettel zur Bestellung bei dem nächsten Eingeborenenkommissar übergeben, der das erste Lebenszeichen von den beiden Verschollenen war.

Ein treuer Kurier

Der Schwarze hat seinen Auftrag treu und brav ausgeführt, obgleich auch seine Mission nicht einfach gewesen ist. Bis zu der nächsten Eingeborenenstation waren immerhin noch 15—20 Kilometer beschwerlichen Marsches durch den Urwald zurückzulegen.

Der Kommissar Marr, dem der schwarze Kurier die Botschaft von Lady Young übergeben hatte, gab dann die Nachricht mittels einer kleinen Sendestation an das Observatorium in Jubb weiter, von wo die Nachricht nach Bulawayo übermittelt worden ist. Von Bulawayo aus ist sofort eine neue Hilfsexpedition aufgebrochen. An ihrer Spitze steht der Schwarze, der die frohe Botschaft aus dem Urwald in die Zivilisation brachte. Man hat diesem treuen Eingeborenen diese Auszeichnung zuteil werden lassen, weil man ihn für seine Tat belohnen wollte, und weil er schließlich derjenige ist, der am genauesten weiß, wo sich Lady Young und ihr Begleiter augenblicklich befinden.

In Livingstone, wo die Kunde von der Rettung der beiden bereits für verloren gehaltenen Engländer mit besonderer Freude aufgenommen worden ist, sind außerdem bereits zwei Flugzeuge aufgestiegen, um nach Möglichkeit Lady Young und Dr. Kirby auf dem Luftweg aus ihrer Gefangenschaft in der afrikanischen Steppe zu befreien.

Gewinnauszug

5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 6. März 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 387601
4 Gewinne zu 5000 M. 29189 393722
18 Gewinne zu 3000 M. 16938 33734 82783
161962 263060 265569 285105 347096 367796
22 Gewinne zu 2000 M. 13995 35362 49877
110070 137492 172145 209719 238765 325641
349693 399184
34 Gewinne zu 1000 M. 86 35686 40193 64271
80840 100471 212292 251271 251374 293167
300240 315922 321364 335076 357348 364837
367048
122 Gewinne zu 500 M. 18272 19901 20124 21679
30039 33325 34693 34938 38416 38961 49359
50227 53994 54383 57998 76235 80746 84379
88659 91992 95591 95895 105718 124334 126500
134798 136416 165586 178151 188866 205031
210724 215422 227228 228225 237568 252451
259655 264107 264765 270700 271473 275461
281234 290610 292393 296298 300689 303659
309714 316103 325204 327132 331158 335989
339525 347978 358745 371647 379636 383713
360 Gewinne zu 300 M. 3555 7874 8762 8853 9780
12927 16196 20925 23777 24563 30664 32345
34953 36677 37016 38535 40826 41929 42130
48554 49317 51843 52560 62289 65037 66561
70906 71692 71775 79860 79944 83065 85214
89097 89924 90163 91998 92033 92193 92388
96164 97023 97297 99732 99763 104258 105052
105418 106653 108191 112267 116252 116584
122522 123607 124713 125908 125835 126123
128413 132215 134527 135992 139122 140153
141345 142260 144485 147282 147808 148395
149290 149717 149820 154846 160649 162353
166641 170387 170850 172746 177789 178528
178589 180632 183932 190947 191385 191925
192597 194001 194481 195512 196885 199925
203048 203520 203535 213795 214301 217680
220107 220675 222116 231837 232917 233365
234439 234440 236047 236213 237061 240997
243604 245553 252164 256895 257782 266746
269342 270510 271059 273126 278730 283578
284775 286742 286872 287798 289151 292766
293222 293652 294117 296074 296807 300498
301635 306857 307486 308515 309092 311843
311947 315122 317787 318891 319120 322580
323443 323824 327944 328599 332196 339976
336092 336080 336296 336600 343125 346602
346600 346612 349815 351051 351977 356505
361256 362686 366238 369483 370047 370665
379497 379952 380036 392962 398205 399280
399558

Un der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 296583
4 Gewinne zu 10000 M. 83353 251389
4 Gewinne zu 5000 M. 119856 161015
8 Gewinne zu 3000 M. 6784 35845 136189
356942
20 Gewinne zu 2000 M. 12214 101974 119980
131575 156327 297635 298266 317353 350323
393060
40 Gewinne zu 1000 M. 4035 13939 59505 63897
64331 159606 173440 174194 209687 250593
273238 274199 316416 332447 333098 342354
364845 381570 393609 394144
60 Gewinne zu 500 M. 209 6090 11666 22407
47923 81036 89249 93653 105280 111781 114893
117001 141660 141870 157823 160534 162703
213040 219694 222272 225999 235442 256743
261743 288368 325503 333036 363556 397777
399622
278 Gewinne zu 300 M. 109 2477 2842 4114 9575
11401 13951 19087 19785 21527 22338 34054
34411 35093 38593 41670 42983 47345 50425
52943 53297 54533 55706 63503 69499 70074
76464 78151 80388 80929 81782 82451 84821
87390 88625 89752 92317 99423 102333
103242 111285 111323 111620 121039 127323
127827 131789 133382 139000 140995 141230
143507 144427 148319 153232 159202 159675
165207 180232 184091 189152 193260 195013
198786 199219 201046 203467 204953 207790
203509 209321 210911 211353 214721 215268
219970 228629 223955 230965 244091 246639
247128 251672 254918 256653 258438 259127
259945 260617 264614 266130 268043 268384
273857 275709 278525 281910 282353 282445
287703 288669 290604 291883 296240 300872
310819 315274 316896 317475 317821 320491
322395 322530 324246 325034 334636 337970
341040 341181 353815 357957 359336 358773
359275 359932 362708 364479 366582 366826
368033 368402 368816 369421 373884 375929
376061 389149 390591 397444

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

49617 74728 104167 118735 123285 138382
168619 243371 297486 359939

Beim Stratosphärenabsprung getötet

John Tranum, der Weltrekordinhaber im Fallschirmabsprung

Beim ersten Versuch Sauerstoffapparat und Schutzbrille völlig vereist — Beim zweiten Versuch das Leben schon vor dem Absprung eingebüßt — Sauerstoff zu schnell verbraucht?

Mehrere Monate lang war von dem Kopenhagener Rundfunk eine Reportage vorbereitet worden, die der berühmteste aller Fallschirmpiloten, der deutschstämmige John Tranum, während seines sensationellen neuesten Weltrekordversuchs durchführen sollte. Tranum ist der Inhaber des Höhenweltrekords im Fallschirmabsprung und beabsichtigte, bei der Rundfunkreportage aus der Substratosphäre, aus zehntausend Meter Höhe abzuspringen.

Am Dienstag war alles für die Rundfunkreportage bereit. In Mittel-Seeland hatte die Aeronautische Gesellschaft vier Kontrollstationen errichtet, um mit Hilfe von Theodoliten die Höhe des Flugzeugs messen zu können. Tranum stieg in einem Spezialflugzeug vom Kopenhagener Flugplatz Kastrup auf. Er war mit einem Sauerstoffapparat und zwei Fallschirmen ausgerüstet und führte ferner einen Höhenmesser, eine Stoppuhr, mit der er die Zeit während des Absprungs genau zu kontrollieren beabsichtigte, und einen kleinen Kurzwellensender mit Mikrophon mit sich.

Ein ganzes Heer von Flugsachverständigen, Rundfunkreportern und Presseleuten beobachtete von Mittelseeland aus den Aufstieg des Flugzeugs. Alles schien zunächst ohne Zwischenfall zu verlaufen, dann aber wurde man stutzig, als es nicht möglich war, mit dem Flugzeug Tranums in Funkverbindung zu treten. Es ließ sich deutlich verfolgen, wie die Maschine höher und höher stieg, wie sie dann aber bei etwa sechstausend Meter Höhe zum Gleitflug ansetzte. Vergeblich wartete man auf den Fallschirmabsprung und war enttäuscht als das Flugzeug nach geschicktem Landungsmanöver des Piloten mit Tranum an Bord niederging.

Es ergab sich, daß sowohl der Sauerstoffapparat als auch die Schutzbrille Tranums von der Kälte in der großen Höhe stark in Mitleidenschaft gezogen war, so daß Tranum weder sehen noch hören konnte. Ja, er befand sich sogar in schwerster Lebensgefahr und mußte unter diesen Umständen von seinem Absprung absehen.

Am Donnerstagnachmittag wollte Tranum einen zweiten Versuch unternehmen. Dabei büßte er jedoch sein Leben ein, ohne überhaupt abgesprungen zu sein. Das Flugzeug, aus dem Tranum abspringen sollte, stieg, begleitet von zwei anderen Flugzeugen, gegen 15 Uhr vom Lufthafen Kastrup bei Kopenhagen auf. Um 17.20 Uhr kehrte das Flugzeug mit dem bewußtlosen Tranum nach Kastrup zurück. Wie der Flugzeugführer mitteilte, befand sich der Apparat in über 8000 Meter Höhe, als Tranum ihm auf die Schulter klopfte zum Zeichen, daß er niedergehen solle. Der Führer ging daraufhin so rasch nieder, daß das Flugzeug sich bereits in 1½ Minuten in niedrigen Luftschichten befand. Nach Ankunft auf dem Lufthafen Kastrup kam der bewußtlose Tranum sofort in ärztliche Behandlung. Ueber eine Stunde lang wurden Wiederbelebungsversuche angestellt. Darauf wurde Tranum nach dem Krankenhaus gebracht. Bei der Ankunft war er jedoch bereits tot. Man nimmt an, daß Tranum den Inhalt seiner Sauerstoff-Flasche zu schnell verbraucht hat und das Bewußtsein verlor, ehe er eine Reserveflasche in Gebrauch nehmen konnte. Tranum hielt den Höhenweltrekord im Absprung aus dem Flugzeug mit 7850 Meter.

Staatsanwalt im Memel-Prozeß

Am Donnerstag begann mit der 12. Verhandlungswoche der letzte Abschnitt des großen Memelländer-Prozesses. General Wiemer als der Hauptankläger begann mit seinem Plädoyer. Er ging im einzelnen zunächst auf die Vorgänge vor der Gründung der beiden Parteien ein und hielt sich dabei im wesentlichen an die Argumente der Anklage, ohne diese durch neue Punkte zu erweitern. Zum Schluß kam General Wiemer zu der für die Anklage niederschmetternden Feststellung, daß das Waffenmaterial, das dem Gericht vorliege, durchaus nicht zur Durchführung eines bewaffneten Aufstandes ausreiche. Man muß hierbei in Betracht ziehen, daß nach dem Urteil der Sachverständigen noch nicht 150 gebrauchsfähige Militärwaffen, darunter 140 Pistolen, überhaupt vorhanden waren. Dabei handelt es sich zum großen Teil um Kriegsandenken und Dienstwaffen von Förstern und Beamten, die sämtlich im Besitz von ordnungsmäßigen litauischen Waffenscheinen waren (!). General Wiemer meinte nun, die Anklage dahin ergänzen zu müssen, daß ein bewaffneter Aufstand von den Memelländern nur vorbereitet werden sollte, während die eigentliche Durchführung des Aufstandes dann durch eine benachbarte Macht erfolgen sollte (?). Hierfür lassen sich aber nach der Beweisaufnahme und auch den Ausführungen des Staatsanwalts nicht die geringsten Anhaltspunkte beibringen. Am Freitag wird General Wiemer sein Plädoyer fortsetzen und anschließend die Strafanträge stellen.

Der englische Luftfahrtminister Londonderry leidet an einer starken Erkältung und muß auf Anraten der Aerzte das Bett hüten.

Die militärische Frauenausbildung

in Sowjetrußland

Der Vorsitzende der sowjetrussischen Gesellschaft Ossoaviachim, Eidemann, gab bekannt, daß zur Zeit 2,5 Millionen Frauen und Mädchen Mitglieder der Gesellschaft sind. Die Zahl wachse dazu noch von Tag zu Tag. Zur Zeit würden in der Sowjetunion 460 000 Frauen und Mädchen von der Gesellschaft Ossoaviachim unterrichtet. Unter den ausgebildeten Frauen und Mädchen befinden sich 100 Scharfschützen, die das sogenannte Abzeichen der Woroschilow-Schützen für ihre Schießleistungen erhalten haben. Im vergangenen Sommer hätten 20 000 Frauen und Mädchen ihre Ferien in militärischen Lagern verbracht, wo sie von Fachleuten im Kriegsdienst unterrichtet worden seien. Eine große Rolle spiele die Frau auch im Luftschutz und bei der Abwehr von Gasangriffen auf Städte und Fabriken. Zur Aus- und Weiterbildung würden dauernd Uebungen veranstaltet. Weiter nehme die Frau auch im Flugwesen einen bedeutenden Platz ein. Viele Frauen hätten Ausbildung im Fallschirmabsprung, im Segelfliegen und als Führerinnen von Motorflugzeugen erhalten. Zur Zeit seien 14 Frauen als Lehrer an Fliegerschulen tätig. Einige hundert Mädchen seien als Konstrukteure in Konstruktionsbüros für Flugzeuge beschäftigt.

Nach der Proklamierung des neunjährigen Prinzen Ananda Mahidol zum König von Siam ist, Meldungen aus Singapoor zufolge, in Bangkok ein Regentschaftsrat eingesetzt worden, der die Staatsgeschäfte bis zur Mündigkeit des jungen Königs führen wird.

Empfangsabend der Arbeitsfront

Dr. Ley spricht

Die Deutsche Arbeitsfront und das Außenpolitische Amt der NSDAP. veranstalteten am Donnerstag im Hotel Kaiserhof in Berlin für die Diplomatie und Auslandspresse einen großen Empfang, bei dem der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, über Wesen und Ziel der DAF. sprach. Dem Empfang wohnten hohe Persönlichkeiten der Partei und des Staates bei.

Dr. Ley gab zunächst einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Gewerkschaften, die im Laufe der Jahrzehnte zu rein materiellen, ja zum Teil betrügerischen Versicherungsunternehmungen herabgesunken seien, und kam zu der Schlußfolgerung, daß sie unter diesen Umständen selbst dann, wenn der nationalsozialistische Staat 1933 nicht gekommen wäre, an dem wirtschaftlichen Ballast zusammengebrochen wären. An die Stelle dieser als falsch erkannten Organisation sei dann die Gemeinschaft aller schaffenden Menschen gesetzt worden, die durch das Schicksal gezwungen seien, in einem Betrieb zusammenzuarbeiten.

Unser Ziel ist ein glückliches und zufriedenes Volk. Ueber all unserem Tun steht der Gedanke der Gemeinschaft. Arbeitnehmer und Unternehmer gehören auf Gedeih und Verderb zusammen, und wir werden sie zusammenschließen und nicht loslassen, bis diese Erkenntnis Allgemeingut auch des letzten Deutschen geworden ist. Weiter wollen wir den Menschen das Gefühl der Geborgenheit geben und schließlich muß unser Ziel sein, den Menschen nicht nur einen Arbeitsplatz zu geben, sondern seinen Arbeitsplatz. Als letztes müssen wir die Menschen zur größtmöglichen Mitarbeit heranziehen. Das Volk darf uns nicht Objekt sein, das man despotisch beherrscht und ebenso ist der Staat keine Wohlfahrtseinrichtung, sondern Sozialismus heißt Gerechtigkeit und nicht Mitleid.

Vor allem aber werden wir dieses Jahr darangehen, die Unterlagen für eine wirklich fruchtbringende Sozialpolitik zu schaffen. Das neue Deutschland unter seinem Führer Adolf Hitler ist das Deutschland der Gemeinschaft, der Treue, der Kameradschaft, ist das Deutschland der Leistung und der Anerkennung dieser Leistung und ist das Deutschland einer gemeinsamen Ehre. Wir wollen in Frieden unserer Arbeit nachgehen, wir wollen aber ebenso frei und gleichberechtigt unter den Völkern der Erde leben.

Die Ausführungen Dr. Leys, der in seinem fast zweistündigen Vortrag einen eingehenden Ueberblick über Werden und Aufbau der Millionenorganisation der alle schaffenden Deutschen umfassenden Arbeitsfront gab, wurde lebhaft gefeiert.

Krieg zwischen Militär und Polizei

Blutige Zusammenstöße in Nord-Brasilien

In den Hauptstädten der nordbrasilianischen Staaten Amazonas, Ceara und Rio Grande do Norte kam es in den letzten Tagen des Karnevals, der in Brasilien vor allem durch überaus lärmende Feiern auf den Straßen begangen wird, zu schweren Zusammenstößen zwischen Militär und Polizei, bei denen insgesamt zehn Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden.

Der brasilianische Kriegsminister erklärte, die blutigen Ereignisse in den Nordstaaten seien der Ausfluß verbrecherischer Pläne von extremistischen Kreisen des Heeres, die in ausländischem Solde ständen und ähnliche Ausschreitungen auch im Staate Rio de Janeiro und Sao Paulo geplant hätten. Durch umfangreiche Vorkehrungen des Kriegsministeriums, auf dessen Anordnung u. a. die Unruhestifter in Rio de Janeiro bereits vor dem Karneval in Gewahrsam genommen worden waren, gelang es, weitere Unruhen zu vermeiden, so daß sich die Ausschreitungen auf vereinzelte Vorfälle im Norden des Landes beschränkten.

Schwere Feuersbrünste in Japan

In einem Außenbezirk Tokios brach in der Nacht Feuer aus, das unheimlich schnell um sich griff. Trotz energischer Gegenmaßnahmen der Feuerwehren wurden etwa 50 Häuser eingeäschert.

In Nagoya wurde das Technikum durch ein Großfeuer, dessen Ursache noch ungeklärt ist, dem Erdboden fast völlig gleichgemacht. Der Schaden soll in die Millionen gehen.

Am Fujijisee wurde das bekannte Hotel Shojin durch Feuer ebenfalls vollkommen zerstört. Auch hier ist die Entstehungsursache des Brandes nicht geklärt.

Polizeiinspektor Tilk außer Verfolgung

Polizeiinspektor Tilk aus Schaffhausen war, wie erinnerlich, seinerzeit durch den obersten Abstimmungsgerichtshof im Saargebiet verhaftet und wegen vorsätzlicher Tötung unter Anklage gestellt worden, weil er am 21. Januar 1935 in Ausübung seines Amtes bei der durch die Staatsanwaltschaft Saarbrücken verfügten Festnahme den rheinischen Separatistenführer Paul Meyer erschossen hatte. Nunmehr ist Tilk durch Beschluß der 3. Strafkammer des Landgerichtes Saarbrücken außer Verfolgung gesetzt worden, weil das Verfahren ergeben hat, daß Tilk in berechneter Notwehr handelte, eine strafbare Handlung somit nicht vorliegt.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Johannes Schaefer
Emmy Schaefer
geb. Neumann

Kölleda (Thür.) — Schwerte (Ruhr), Schlageterstraße 8

8. März 1935.

433

Lichtspiele zur Reichskrone

Heute bis Mittwoch, den 13. März

Der große Ufa-Spitzenfilm

Prinzessin Turandot

Ein Prunk-Ausstattungsfilm nach einem altchinesischen Märchen. Ein bezaubernder Film mit großer Besetzung.

Käthe von Nagy, Willy Fritsch, Paul Kemp, Inge List in den Hauptrollen.

Ein Filmwerk, das Jung und Alt begeistern wird.

Als zweiten Großtonfilm zeigen wir:

Die Sprock'schen Jäger

Nach dem gleichnamigen Roman von Richard Skowronnek. Ein Wildererfilm aus Ostpreußens Wäldern. Neben Liebe, Lebenslust und Leidenschaft sind Ehre, Berufstreue und Kameradschaft die Leitmotive der „Sporck'schen Jäger".

Beginn der Vorstellungen: Sonntag um 3 Uhr
Samstag um 5 Uhr (bis 6 Uhr kleine Preise).
An den anderen Wochentagen um 8 Uhr.

Freitag und Samstag nachm. 3 Uhr:
Kindervorstellung
mit „Prinzessin Turandot", „Der gestiefelte Kater", farbiger Märchentonfilm, Wochenschau und Lustspiel.

436

Für die Fastenzeit

Pflaumen	Pfd.	**36** Pfg.
Mischobst	Pfd.	**53** Pfg.
Schnittnudeln	Pfd.	**32** Pfg.
Makkaroni	Pfd.	**38** Pfg.
Bückinge frisch geräuch.	Pfd.	**20** Pfg.
Sardinen, portugisische	Dose	**20** Pfg.
Heringssalat	¼ Pfd.	**15** Pfg.
Mayonnaise	¼ Pfd.	**22** Pfg.
Heringe	**10** Stück	**28** Pfg.
Bratheringe keine Kühlhausware	1 Liter-Dose	**52** Pfg.
Bismarckheringe	1 „	**68** Pfg.

3% Rückvergütung 3%

Otto Mess
Schwerte
Hüsingstraße — **Hagenerstraße**

438

Roland-Theater
Brückstraße 12

Heute bis Dienstag
Harry Piel der König der Sensationen
in seinem neuesten und besten Tonfilm:

Die Welt ohne Maske

Ein äußerst spannender Sensations- und Abenteuerfilm aus der Welt der modernen Technik, der den Besucher bis zum Schluß in seinem Bann hält. Ein echter Harry Piel-Film. Ca 1¾ Stunden Spieldauer.

Außerdem das glänzende Lustspiel

Tausend für eine Nacht

Trude Berliner, Claire Rommer, Harald Paulsen
in den Hauptrollen.

Heute und morgen bis 6 Uhr kleine Preise

Samstag nachmittag von 2-4 Uhr
Jugendvorstellung
mit „Welt ohne Maske" und Lustspiel

Samstag, den 9. ds. Monats vorm. 8 Uhr wird auf der Freibank

Rindfleisch

zum Preise von 35 Pfg. pro Pfund verkauft.

439 Schlachthofverwaltung.

Holz-Verkauf

Donnerstag, 14. März, 10 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Villigst, Forstort: Schüttholz etc.

ca 100 Nr. Rottannenstangen zu Frechtungsstangen, Baumpfählen u. Leiterbäumen geeignet, ca 1200 St. Rottannenbohnenstangen, ca 30 Nr. Brennholz, ca 20 Nr. Eichenfrechtungspfosten

öffentlich verkauft werden.

Zusammenkunft an der Telefonstange Nr. 84 der Landstraße Villigst—Reffingsen. 434

Frhrl. von Gemmingen'sche Rentei.

Zuverl. Person

für dortige Bezirksfiliale als Generalvertreter gesucht, hoher, dauernder Verdienst. Beruf gleich (kostenlos).

Gehring & Co. G.m.b.H.
Unkel/Rhein 287.

Kaffee für Gaststätten — KENNER KAUFEN — KLEINS-KAFFEE — Familienkaffee

---

Deutsche Christen Schwerte.

Sonnabend, den 9. März, abds. 8½ Uhr, im Lutherhaus

Wochenendfeier

Pastor Reich-Dahl.

All unsere Freunde sind herzlich eingeladen. Gesangb. mitbringen.

435

Sommersprossen verschwinden durch Fr. Schwanenweiß

Die Haut reinigt, belebt und erfrischt Schönheitswasser APHRODITE

Drogerie Riepshöfer, Hüsingstraße 12
Drogerie Mehlhose, Adolf-Hitler-Platz

Leupin-Creme und Seife

vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei

Flechte • Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.

Med. Drog. Heppe, Ostenstr. 3

Lest Bücher aus der Leihbücherei Carl Braus



ABENDS nur KAFFEE HAG

Warum? weil er coffeinfrei ist und deshalb den Schlaf nicht stören kann. Gesunder Schlaf durch KAFFEE HAG

Viel Fleisch und viele Eier



liefern
Ihr Geflügel- und Kleintierhof
wenn Sie den Ratschlägen der
Lehrmeister-Bücherei
folgen.

Preis je Nummer 35 Pfennige

Neuzeitliche Geflügelställe. Anleitung zur Selbstherstellung. Mit 84 Abb. (967/9) . . M. 1.05
Selbstbau zweckmäßiger Geflügelzuchtgeräte. Mit 75 Abb. [970/1] . . . . . 70 Pfg.
Die höchste Eierleistung. Mit 23 Abb. und 10 Kurven. [940/3] . . . . . M 1.40
Nutzbringende Hühnerzucht. Mit 36 Abb. und 1 farbigen Tafel. [225/6] . . . . . 70 Pfg.
Nutzhuhnrassen. Mit 64 Abb. [723/5] . . . . . M. 1.05
Nutzbringende Zwerghuhnzucht. Mit 42 Abb. und 1 farbigen Tafel. [728/9] . . . . . 70 Pfg.
Rassen der Zier- und Sporthühner. Mit 19 Abb. [730] 35 Pfg.
Landwirtschaftliche Geflügelzucht. Mit 38 Abb. [95/6] 70 Pfg.
Kapaunisieren und Mästen der Junghähne. Mit 16 Abb. [799] . . . . . 35 Pfg.
Truthuhn und Perlhuhn. Mit 9 Abb. [691] . . . . . 35 Pfg.
Künstliche Brut und Aufzucht. Mit 25 Abb. [130] . 35 Pfg.
Natürl. Brut u. Aufzucht der Kücken. 17 Abb. [265] 35 Pfg.
Stubenkückenzucht mit selbstgefertigtem Brutapparat. Mit 28 Abb. [365/6] . . . . . 70 Pfg.
Fallennester. Selbstanfertigung. Mit 36 Abb. [391/2] 70 Pfg.
Nutzentenzucht. Mit 31 Abb. [263/4] . . . . . 70 Pfg.
Nutzbringende Gänsezucht. Mit 9 Abb. [262] . . . 35 Pfg.
Unsere Nutztauben. Mit 12 Abb. [50] . . . . . 35 Pfg.
Rassen der Haustauben. Mit 25 Abb. [726/7] . . . . 70 Pfg.
Geflügelkrankheiten. Mit 32 Abb. [92/4] . . . . . M. 1.05
Monatskalender für Geflügelzüchter. [9] . . . . . 35 Pfg.
Buchführung des Geflügelzüchters. [75] . . . . . 35 Pfg.
Kaninchenzucht. Mit 59 Abb. [170/71a] . . . . . M. 1.05
Das Angorakaninchen. Mit 33 Abb. [960/1] . . . . 70 Pfg.
Buchführung für Kaninchenzüchter. [605] . . . . . 35 Pfg.
Verarbeiten der Kaninchenfelle zu Pelzwaren. [482] 35 Pfg.
Schweinezucht und -Haltung. Mit 3 Abb. [65] . . . 35 Pfg.
Nutzbringende Ziegenzucht. Mit 46 Abb. [336/8] . . M 1.05
Schafhaltung im Kleinbetrieb. [402] . . . . . 35 Pfg.
Rationelle Fütterung. [97/8] . . . . . 70 Pfg.
Gesundheitspflege der Kleinhaustiere. [221] . . . 35 Pfg.
Weinbergschnecke. Mast und Kochvorschrift. [313] 35 Pfg.
Das Mendelsche Gesetz. Für Züchter und Naturfreunde dargestellt. Mit Abb. [591] . . . . . 35 Pfg.

Zu beziehen durch:

Buchhandlung Carl Braus.

Beachten Sie bitte unser Schaufenster.

Aus der Bewegung

NS. Kulturgemeinde Schwerte

Heute, Freitag abend, spricht im Westfälischen Hof Dr. Burkert-Berlin, der Leiter des Archivs für Arktiskunde, über „Erlebtes Grönland" (Im Eispalast des Wettergottes — Grönland, die Wettertüte Europas). Außerdem wird der Gauobmann der NS. Kulturgemeinde Westfalen-Süd, Pg. Dr. Marquardt-Bochum, über Aufgaben und Ziele der NS. Kulturgemeinde sprechen.

☆

Hitler-Jugend.

Alle Mitglieder der Hitler-Jugend treten am Sonntag, den 10. März um 14.30 in der Gasstraße an. Als Vertreter des Gebietsführers kommt Gebietsinspekteur Oberbannführer Bernhard zur Besichtigung. Sämtliche Jgg. haben pünktlich zur Stelle zu sein.

Die Unterbannführung.

☆

Der BdM. tritt am selben Tage, zur selben Stunde in der Poststraße an.

Ringführung.

Morgen letzter Tag
für die Anmeldung zum
Reichsberufswettkampf

Turnen, Spiel, Sport

Westfalen-Turnier 3. Tag

Dressur-Kürwettkampf und Kanonen-Jagdspringen

Am Freitag wird das Turnier in der Westfalenhalle mit einem sehr starken Programm fortgesetzt. Um 16 Uhr leitet eine Eignungsprüfung für Jagdpferde in zwei Abteilungen den Nachmittag ein. Dieser Wettbewerb bietet den Zuschauern fesselnde Bilder, da die Teilnehmer einen strammen Jagdgalopp über 1000 Meter reiten und außerdem 6 Hindernisse einzeln und in Gruppen springen müssen. Erste Klasse deutscher Jagdpferde startet, darunter der Trakehner Bacharach, der Hannoveraner Chorknabe, der Vollblüter Moselländer und viele andere. Ein Tandemfahren setzt alle Vorzüge koketter schnittiger Wagenpferde ins hellste Licht. Es ist mit 9 Meldungen besetzt, die Viererzugfahrer der Kavallerieschule Hannover werden zeigen, daß sie im Wettbewerb mit Fahrern vom Zivil auch diese Anspannung meistern. Den Höhepunkt des Nachmittags bildet der Dressur-Kürwettbewerb für Sieger und 4 Placierte aus den beiden Abteilungen des mittleren Dressur-Wettbewerbs. Die Reiter haben ein frei zusammengestelltes Programm, in dem Piaffe und Passage verlangt werden, je 5 Minuten vorzureiten, wobei außer der technischen Leistung von Reiter und Pferd die künstlerische Gesamtwirkung für das Urteil der Richter maßgebend ist.

Nach dem großen Schaubild leitet die Pause über zum „Preis von Dortmund", einem Kanonen-Jagdspringen in 5 Abteilungen mit Wettbetrieb und anschließend mit Stechen über erhöhte Hindernisse bis zur Entscheidung. Die erste Klasse der Turnierspringer tritt in Aktion. Christel und Hermelin in der ersten, Neger und Rittm. v. Salvialtis Großfürst in der zweiten, Senator und Kätchen von Horsfeld in der dritten Harras, Parsival und Ublick in der vierten Abteilung sind mögliche Sieger. Geradezu großartig besetzt ist die fünfte Abteilung. Baccarat 2 und Fanfare sind Sieger im größten deutschen Jagdspringen, dem Großen Preis der Nationalsozialistischen Erhebung. Auch Olaf, dem kein Kurs zu schwer ist, Dachs, Ahoy, Bosko und Immertreu haben in Berlin gesiegt. Eine Springprüfung, die allein schon den Turnierbesuch am Freitag lohnt.

Voraussagen für Freitag:

Jagdspringen Klasse Sb. 1.: 1. Abt.: Christel — Hermelin; 2. Abt.: Neger — Großfürst; 3. Abt.: Senator — Kätchen von Horsfeld; 4. Abt.: Harras — Ublick; 5. Abt.: Baccarat 2 — Olaf.

Die deutsche Elf gegen Frankreich

Nach den beiden Fußball-Länderkämpfen gegen die Schweiz in Stuttgart und gegen Holland in Amsterdam bestreitet der Deutsche Fußballsport seinen dritten Länderkampf dieses Jahres am 17. März in der Pariser Prinzenparkbahn gegen Frankreich. Mit Ausnahme von Stührck und Goldbrunner für die Janes von Fortuna Düsseldorf und Münzenberg von Alemannia Aachen spielen werden, steht in Paris die Stuttgarter Mannschaft. Es sind also aufgestellt: Buchloh (VfB Spieldorf), Janes (Fortuna Düsseldorf), Buich (Duisburg 99), Gramlich (Eintracht Frankfurt), Münzenberg (Alemannia Aachen), Appel (BSV. 92), Lehner (Schaben (Augsburg), Siffling (SV. Waldhof), Conen (SV. Saarbrücken), Rohwedder (Eimsbüttel), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Schönheit der Arbeit

Kämpft für

den anständigen Arbeitsplatz
den hygienischen Aufenthaltsraum
die saubere Waschgelegenheit
einen sauberen Betriebshof
einen menschenwürdigen Betrieb

Jeder hilft mit:
Betriebsführer und Gefolgschaft

Verantwortlicher Hauptschriftleiter:
Heinz Friedrich Kamecke Schwerte-R.
Verantwortlich für den gesamten Textteil:
Heinz Friedrich Kamecke Schwerte-R.
Für den Anzeigenteil:
Hans Linner Schwerte-R.
D.-A. II/35 1488